

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der g. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

alte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 47. No. 24.

Milwaukee, Wis., 15. Dezember 1912.

Lauf. No 1165

Weihnacht! Weihnacht!

Weihnacht! Heilige Nacht!

Was magst du bringen

Auf lautlosen Schwingen

Ins Jammertal?

Was bringst du uns aus dem himmlischen Saal? —

Freude, Freude bring ich auf die Erde,

Freude, wo Trauer die Menschen beschwerte,

Freude für alle, ob klein oder groß,

Freude für alle, was sonst sei ihr Los:

Die Kummer tragen,

Voll Leid und Bangen

In schweren Plagen

Nach Trost verlangen, —

Freude für jegliches Menschenkind,

So viele auch in dem Jammertal sind.

Jesus, der Freude schafft, Jesus ist da.

Weihnacht! Strahlende Nacht!

Was magst du bringen

Auf glänzenden Schwingen

Ins dunkle Tal?

Was bringst du mit aus dem himmlischen Saal? —

Licht bring ich herab auf die Erde,

Licht statt der Finsternis, die euch betörte,

Licht für alle, ob klein oder groß,

Licht für alle, was sonst sei ihr Los:

Für die verschuchten,

Irrrenden Herzen

Lasse ich leuchten

Strahlende Kerzen,

Leuchten für jegliches Menschenkind,

So viele auch in der Finsternis sind.

Jesus, das Licht der Welt, Jesus ist da.

Weihnacht! Friedvolle Nacht!

Was magst du bringen

Auf säuselnden Schwingen

Ins friedlose Tal?

Was bringst du mit aus dem himmlischen Saal? —

Frieden, Frieden bring ich auf die Erde,

Frieden, wo euch der Unfriede verzehrte,

Frieden für alle, ob klein oder groß,

Frieden für alle, was sonst sei ihr Los:

Für sich anklagende,

Trauernde Herzen,

Friedlos durch nagende

Sündenschuldschmerzen, —

Frieden für jegliches Menschenkind,

So viele ihrer im Unfrieden sind.

Jesus, der Friedefürst, Jesus ist da.

Weihnacht! Selige Nacht!

Was magst du bringen

Auf schneeweißen Schwingen

Ins Sündertal?

Was bringst du mit aus dem himmlischen Saal? —

Heil bring euch ich herab auf die Erde,

Heil, wo die Sünde die Menschen verkehrte,

Heil für alle, ob klein oder groß,

Heil für alle, was sonst sei ihr Los:

Für die Verlorenen,

Ihnen zu raten,

Den gotterlorenen

Heiland voll Gnaden, —

Gnade für jegliches Menschenkind,

So viele auch in dem Sündertal sind.

Jesus, der Sünder Heil, Jesus ist da.

Weihnacht! Himmlische Nacht!

Was magst du bringen

Auf leuchtenden Schwingen

Ins Todestal?

Was bringst du mit aus dem himmlischen Saal? —

Leben, Leben bring ich auf die Erde,

Leben für den, der dem Tode gehörte,

Leben für alle, ob klein oder groß,

Leben für alle, was sonst sei ihr Los:

Bei ihnen zu weilen,

Den Schaden zu heilen,

Für Todesnöte

Die Morgenröte

Des Lebens zu zeigen dem Menschenkind,

So viele auch in dem Todestal sind.

Jesus, des Lebens Fürst, Jesus ist da.

Weihnacht! Liebliche Nacht!

Engel uns bringen

Frohbotschaft und singen

Ihr Lob ohne Zahl

Dem Herrn, den du bringst uns vom himmlischen Saal, —

Lob, weil Gott uns nun Freude bescherte,

Lob, daß Friede gebracht auf die Erde,

Lob für das Leben aus Gottes Schoß,

Lob unserm Heiland so mächtig und groß.

Und lieblich soll klingen

In aller Welt

Das Weihnachtsfingen

Von Bethlehems Feld:

Friede auf Erden dem Menschenkind,

So viele auch in der Sündewelt sind.

Jesús, das Heil der Welt, Jesús ist da.

N. Xavier in C. L. Kirketidende.

(Aus dem Norwegischen, C. G.)

Dreifache Weihnachtsfeier.

Man muß bei jeder Festfeier, so auch beim Weihnachtsfeste, ein Dreifaches unterscheiden, wie einst im Tempel zu Jerusalem: einen Vorhof, ein Heiligtum, und ein Allerheiligstes. Die allermeisten Christen bleiben leider nur im Vorhof stehen. Ihre ganze Weihnachtsergözung erstreckt sich nur auf das äußere Beiwerk, aber in den herrlichen, beseligenden Kern dringen sie nicht ein. Das wochenlange heimliche Rüsten und Arbeiten, die Freude wechselseitigen Gebens und Empfangens, das Glück der Eltern über ihre Kinder, den Stolz und die Freude der Kinder, nun auch den Eltern durch eine kleine Gabe ihren Dank beweisen zu können, die freundlichere Verührung zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig, die uns an diesem Feste mehr als je empfinden läßt: „Weihnachten ist das Fest der Liebe,“ — das alles macht bei unendlich vielen Christen die ganze Bedeutung des Christfestes aus. Aber der Lichterglanz erlischt, die Freude versiegt allmählich, der grüne Tannenbaum verschwindet wieder — und mit dem Allen ist auch die Christfreude derer vorüber, die nur äußerlich und oberflächlich Weihnachten gefeiert haben.

Lasset uns deshalb aus dem Vorhof in das Heiligtum der Christfeier treten, lasset uns das Herz öffnen der seligen Kunde, daß in dem Kinde zu Bethlehem die heilsame Gnade Gottes allen Menschen erschienen ist. Der Lichterglanz der Weihnachtskerzen weist uns hin auf das Licht, von welchem Luther singt:

„Das ew'ge Licht geht da herein,

Und gibt der Welt ein neuen Schein,

Es leucht' wohl mitten in der Nacht,

Und uns des Lichtes Kinder macht.“

Christus der in Bethlehem geboren ist, muß werden der Christus „für uns“ geboren, daß wir singen können:

„Wär' uns dies Kindlein nicht gebor'n,

So wär'n wir allzumal verlör'n.

Das Heil ist unser aller!“

Aber was wir im Heiligtum vernehmen, muß

uns auch bestimmen, in das Allerheiligste einzutreten. Sonst gehen wir doch ohne Segen aus. Das ist die Feier im Allerheiligsten, daß Christus in uns in geistlicher Weise wiedergeboren werden und Gestalt in uns gewinnen soll. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wir müssen uns als lebendige Zweige einpflanzen lassen in seinen Lebensbaum, wenn wir in seinem Reiche grünen und Früchte bringen wollen. Sonst wären wir nur dem toten auf dem Weihnachtstisch stehenden Christbaum gleich, der, wenn auch äußerlich geziert und prangend, doch bald in den Winkel geworfen und für nichts geachtet wird. Denn:

Wär Christus tausendmal in Bethlehem geboren,

Und nicht in dir, so gingst du doch verloren.

Das Pfarrhaus auf der Prairie.

Eine Erzählung aus dem Leben und Wirken eines deutsch-amerikanischen lutherischen Pastors, erzählt von Onkel Heinrich.

Fortsetzung.

3. Kapitel.

Am Tage nach seiner Ankunft in der Ansiedlung machte Paulsen auf den Weg, um sich zunächst das englische Schulhaus wo von einem Mädchen während des Winters etwas Schule gehalten wurde, für den nächsten Sonntag zu sichern; denn dieses Schulhaus war wohl einstweilen das einzige Gebäude, worin der Gottesdienst gehalten werden konnte. Dann machte er sich sogleich daran, die einzelnen Ansiedler aufzusuchen, sie etwas kennen zu lernen und zum Gottesdienst einzuladen.

Bei diesen Besuchen wurde unserm Paulsen so mancher Blick in die Zustände der Familien und der einzelnen Personen vergönnt, daß er sich ein ziemlich klares Bild seines künftigen Arbeitsfeldes machen konnte. Die Besuche waren aber auch so interessant, daß wir unseren Lesern etwas davon erzählen müssen.

Als das hervorragendste Glied des Distrikts-Schul-Boards, mit dem er wegen Benutzung des Schulhauses Rücksprache nehmen mußte, wurde ihm Herr Florian Nobel, der sich natürlich Mr. F. Noble schrieb, genannt. Sein Wohnhaus und seine Wirtschaftsgebäude zeichneten sich vor denen der übrigen Ansiedler durch Solidität aus, und dem ganzen Anwesen sah man's wohl an, daß sein Besitzer der wohlhabendste Mann der ganzen Ansiedlung war. Man merkte auch sofort, daß er schon längere Zeit in Amerika sein mußte, als seine noch ziemlich „grünen“ Nachbarn. Die ganze Einrichtung hatte amerikanischen Schick.

Paulsen fand Mr. Noble mit seinem ältesten Sohne beschäftigt, die Pferde vor den Pflug zu spannen. Als er sich vorgestellt hatte, übergab Nobel seinem Sohne das Gespann und lud den Pastor ein, ins Haus zu kommen. Ja, da herrschte schon ein gewisser Komfort. Die Fenster waren mit Musselin-Gardinen geschmückt, der Boden mit einem aus Lumpen selbstgewobenen Teppich belegt. Die Möbel im

„sitting room“ waren von einer gewissen Feinheit. Frau Nobel und ihre zwei Töchter waren zwar in einfachen Hauskleidern, aber nicht von dem derben deutschländischen Stoff, den man an den übrigen Ansiedlerinnen gewahrte. Herr Nobel war eben schon lange in Amerika und nach einem der ältesten Staaten im Westen gezogen.

„Sie sind also ein lutherischer Pastor und gedenken in unserer Ansiedlung zu bleiben?“ eröffnete Herr Nobel die Unterhaltung, als sie ins Haus getreten waren und Paulsen die weiblichen Glieder der Familie begrüßt hatte. „Ich muß Ihnen gestehen, daß ich zwar sehr für Kirche bin; aber ich hätte lieber einen „evangelischen“ Pastor hier gehabt, als einen Altlutheraner. Die hängen so am Alten und sind nicht freisinnig genug. Wir haben eigentlich in W. schon einen Prediger. Na, es ist freilich der reine Kohl, den der Mann in seinen Predigten schwätzt; aber wir wären ganz wohl mit ihm zufrieden: wir haben an ihm einen Mann, der unsere Kinder tauft, unsere Ehen einsegnet und unsere Leichen zu Grabe geleitet, und weiter können wir ja nichts verlangen; denn wir sind noch arm. Wir müssen uns jedoch des Mannes eigentlich schämen: er ist ein arger Säufer, der fast nie nüchtern wird, und das ist doch eine Schande vor unseren amerikanischen Nachbarn. Und dann unterrichtet er die Kinder nicht. Wissen Sie, ich bin für Schule noch mehr als für Kirche. Wir haben nur eine sehr schlechte englische Schule, und Deutsch und Religion lernen die Kinder gar nicht. Ach, Herr Pastor, wenn Sie sich der Jugend annehmen wollten, (es gibt bei den schon halberwachsenen noch vieles nachzuholen), dann wollte ich gerne zufrieden sein, daß Sie nicht der kirchlichen Benennung angehören, zu der ich gehöre und Sie kräftig unterstützen. Nun,“ klopfte er vertraulich dem Pastor auf die Schulter und sprach mit Gönnermiene: „Sie sind noch jung; es wird sich schon machen; seien Sie nur recht liberal.“

„Mein lieber Herr Nobel“, sprach darauf Paulsen, „zunächst bin ich Ihnen recht dankbar für die Aufschlüsse, die Sie mir gegeben haben und für Ihre freimütige Aussprache. Ich sehe, daß Sie meine religiöse Ueberzeugung noch nicht teilen. Sie werden jedoch nicht erwarten, daß ich meine Ueberzeugung verleugne. Ich kann mein Amt nur nach dem Bekenntnis der lutherischen Kirche führen; denn dieses Bekenntnis ist meines Herzens Ueberzeugung. Ich hoffe aber zu Gott, daß Sie selber noch die Wahrheit der lutherischen Lehre erkennen werden. — Daß ich mir die Jugenderziehung ganz besonders angelegen sein lassen werde, versteht sich bei einem Lutheraner ganz von selbst. Durch die Jugend muß das Reich Gottes gebaut werden. — Jetzt möchte ich mir aber noch einige wichtige Aufschlüsse erbitten. Ist der sogenannte Prediger in W., wie heißt doch der Mann? (Nobel: „Dr. Wind.“) Ist also der Dr. Wind von den hiesigen Ansiedlern, oder von einem Teil derselben als Pastor oder Prediger berufen worden?“

Nobel: „Nein; wenn Jemand seine Dienste wünscht, so geht er zu ihm, oder wenn Jemand einmal zur Kirche gehen

will, fährt er Sonntags nach W. und besucht seine Kirche. Das ist alles.“

Paulsen: „Das ist mir lieb zu hören. Denn obgleich ich nach allem, was ich über den Mann nun gehört habe, ihn für einen offenbaren Irrlehrer halten muß, so ist mir's doch lieber, daß ich den Schein nicht auf mich zu laden brauche, als dränge ich mich in eines Andern Amt. — Sie sagen, der Dr. Wind hat auch Kinder getauft; wie tauft er wohl?“

Nobel: „O, das macht er sehr feierlich und er gebraucht eine sehr hübsche Formel. Er spricht: Ich weihe dich für Gott, Tugend und Unsterblichkeit.“

Paulsen: Dann sind ja aber alle Kinder, die der Mann „geweiht“ hat, gar nicht christlich getauft. Sie werden sich ja wohl erinnern, daß Christus befohlen hat, „taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!“

Nobel: Nun, Herr Pastor, das sind ja nur Formeln; da kommts nicht so genau drauf an.

Paulsen: Aber, lieber Freund, wie mögen Sie nur so reden! Muß uns als Christen das Wort und der Befehl unsers Herrn und Heilandes nicht heilig sein, daß wir auch nicht im Geringsten davon abweichen! Hält doch Christus selbst so viel darauf, daß er sagt: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.“

Nobel: Ich habe mir eigentlich die Sache noch gar nicht ernstlich überlegt. Ich war einmal Pate und hörte da zum erstenmal seine Formel und dachte: das lautet recht hübsch. Aber Sie mögen recht haben; ich will darüber nicht streiten. — Ich wollte Ihnen aber noch einen Rat geben. Besuchen Sie doch möglichst bald da drüben unsern Squire Weiser. Der Mann ist etwas sonderbar, hat aber großen Einfluß, da alle Ansiedler ihn in Rechtsachen gebrauchen müssen; auch ist er sehr ehrfurchtig und würde es gewiß übelnehmen, wenn er nicht zeitig um seinen Rat und Beistand angesprochen würde.

Paulsen: Ich danke Ihnen. Ich werde ja vielleicht heute noch zu ihm kommen und ihn so wenig wie einen Andern übergehen, obwohl ich glaube, daß der ärmste Ansiedler so viel Interesse an der Kirche haben sollte wie der einflußreichste.

Frau Nobel hatte während des Gesprächs bemerkt, daß Paulsen mehrmals nach der Hausorgel schielte, die in einer Ecke des Zimmers stand. Sie benutzte daher die Pause, die nun entstanden war und sagte: „Sie sind gewiß musikalisch, Herr Pastor? — Vizzie, spiel doch einmal dem Herrn Pastor ein Stück vor“, wandte sie sich an ihre älteste Tochter. Nach einigem Sträuben setzte sich Vizzie an die Orgel und hämmerte einen Walzer herunter. Paulsen fragte, ob sie nicht auch andere Sachen und namentlich Vieder spiele und dazu fänge; aber ihre musikalischen Kenntnisse waren sehr gering. Er versprach noch, den Töchtern Unterricht zu geben im Spielen und Singen, und empfahl sich endlich. Beim Abschied äußerte Frau Nobel noch: „Sie müssen hier bleiben. Ich freue mich so sehr, daß wir endlich die Gelegenheit haben, regelmäßigen Gottesdienst zu bekommen und auch anderweitige geistige Anregung. Die Gegend ist sonst gut; wir kommen

rasch vorwärts. Aber ich vergehe fast vor Heimweh, da wir geistliche und geistige Bedürfnisse gar nicht befriedigt bekommen konnten. Ich denke, Gott hat Sie hergeschickt, damit wir armen Menschen doch nicht gar verkommen.“

4. Kapitel.

Nicht weit von Nobels Heimstätte fand Paulsen eine schmutzig aussehende, fast baufällige Hütte. Elendes Vieh schlief um einen ausgehöhlten Strohhaufen, der als Stall diente, und das ganze Anwesen machte den Eindruck einer sehr liederlichen Wirtschaft. Als Paulsen vor der Hütte anlangte, gewahrte er ein vor Schmutz starrendes Weib, das vor der Tür beschäftigt war, in einer alten Blechschüssel einige Kinderwäsche auszuwaschen. An den Teigrändern im Innern der Schüssel war aber zu erkennen, daß dieselbe Schüssel auch Backschüssel war.

„Guten Tag, Frau Schlump,“ redete Paulsen das über die Schüssel gebückte Weib an, das bei dieser plötzlichen Anrede erschrocken emporfuhr und die wirren Haarsflechten in den Nacken warf. Als sie des wohlgekleideten Fremden ansichtig wurde, schrie sie mit keifender Stimme: „Wir kaufen nix! Nix Englisch; nix Englisch!“ während bei dem Geschrei des Weibes ein kleiner ruppiger Hund aus der offenen Tür herausstürzte und mit unaufhörlichem Gefläß seine Herrin unterstützte.

Mit Mühe gelang es Paulsen, den die Scene sehr ergötzte, sich Gehör zu verschaffen. „Sie sollen ja gar nichts kaufen, liebe Frau. Ich bin lutherischer Pastor und wollte Sie für nächsten Sonntag zum Gottesdienst im Schulhaus einladen.“

Als sie das hörte, war sie sehr verlegen, machte einen linkschen Knix, ergriff Paulsens Hand und küßte sie und sprach: „Entschuldigen der Herr Pastor; ich dachte, Sie wären ein Hausierer oder Agent. Wollen der Herr Pastor nicht ein wenig ins Haus kommen, wenn es Ihnen nicht zu schlecht ist?“

Paulsen willfahrte natürlich der Bitte, obwohl bei dem Geruch, der einem aus der Hütte entgegendrang, allerdings Ueberwindung dazu gehörte, den Fuß über die Schwelle zu setzen. Paulsen hätte mit Schillers Laucher sagen können:

Es freue sich,

Wer da atmet im rosigen Sonnenlicht!

Da drinnen aber ist's fürchterlich,

Und der Mensch versuche die Götter nicht,

Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,

Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen!

Wie sah's da drinnen aus! Der Stubenboden war der nackte, schmutzige Prairieboden. Gleich an der Tür mußte man einen langen Schritt nehmen, um über eine Pfütze zu gelangen, aus welcher sich eben zwei Schweinchen grunzend erhoben hatten. Der Tür gegenüber war auf einem selbstgezimmerten Gestell ein Federbett aufgetürmt. Von einer Querstange des Bettgestells begrüßte ein Hahn den Eintretenden mit seinem Kikrik! während eine Henne auf dem Federbett unruhig ihren Kopf hob, da sie in ihrem nützlichen

Geschäft des Eierlegens durch den Eintritt des Fremdlings sich gestört glaubte. Ein alter Ofen, an dem kein Deckel und keine Türe ganz war, stand an einer andern Seite. An den leeren Wänden standen rohgezimmerte Bänke. Vor einer dieser Bänke waren vier Pfähle in die Erde gerammt und darauf einige Bretter befestigt: das war der Tisch, auf welchem noch von der letzten Mahlzeit die unappetitlichen Ueberreste umherlagen. Eine umfangreiche Auswandererkiste und eine aus einer Storekiste hergestellte Wiege, in welcher ein Säugling schlief, vervollständigten die Ausstattung. Aber nicht die Aermlichkeit, sondern die grauenhafte Unordnung und der starrende Schmutz machten den äußerst widerlichen Eindruck.

„Darf ich dem Herrn Pastor eine Tasse Milch anbieten? es ist heute recht warm“, sprach die Frau, nachdem sie Paulsen zum Sitzen auf dem einzigen wackeligen Stuhl, der vorhanden war und den sie erst mit der Schürze ein wenig abgewischt, genötigt hatte.

„Auch das noch!“ dachte Paulsen; aber er durfte doch die Frau nicht kränken und überwand sich deshalb schnell und acceptierte das Anerbieten. Aber er sollte seine Nachgiebigkeit bald bereuen, als Frau Schlump mit einer Tasse kam, an welcher außen die Spuren des Kaffees wohl seit Wochen eingetrocknet waren und die Milch wie mit Pfeffer überstreut aussah. Er setzte die Tasse vorsichtig an die Lippen und stellte sich, als nehme er einen Schluck, worauf er die Tasse auf den Tisch setzte und sogleich eifrig über Familienverhältnisse u. s. w. die Frau befragte, worauf er sich, nach nochmaliger Einladung zum Gottesdienste verabschiedete.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbild des Propheten Elias.

Auf Beschluß der Fox River Valley Konferenz eingesandt von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Da steht nun der Gesandte Jehovahs auf des Carmel Spitze. So ganz allein, einem großen Volke, seinem Könige und der ganzen Priesterschaft Baals die Stirne bietend. Wie fest muß doch sein Herz in Gott gewesen sein, daß er hier nicht zittert, da doch alle nach seinem Blute lechzen. So einsam wie Elias stand wohl kaum je ein Knecht Gottes — den Einigen ausgenommen. Mit gewaltiger Stimme ruft er in die Menge hinein ein Donnerwort, das sich nicht bloß an den Felsen des Carmel bricht, sondern auch in den felsenharten Gewissen einen Widerhall findet: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist es aber Baal, so wandelt ihm nach.“ Das Volk antwortete nicht. Es fühlt sich getroffen. Die Königsfamilie und die Priesterschaft waren eingefleischte, entschiedene Anhänger Baals; aber das Volk hatte zum größten Teil noch nicht ganz vergessen können, was Jehovah von

Altars her Großes an den Vätern getan. Sie konnten daher auch nicht ganz von ihm ablassen. Sie mischten Jehovah und Baal unter einander und redeten sich ein, daß sie unter dem Bilde des goldenen Kalbes den einen, wahren Gott anbeteten, und sei auch die Form ihres Gottesdienstes von der altväterlichen ziemlich verschieden, so sei doch das Wesen dasselbe. Diese Leute waren es, an welche der Knecht des Herrn seine, auf eine Entscheidung dringenden Worte richtete. Schweigen, tiefes Schweigen war die Antwort des Volkes. Aber gewiß stieg aus manchem Herzen, angeregt durch des Propheten gewaltige Gewissensfrage, ein Seufzer um Gewißheit zum Himmel empor.

Ob Jehovah Gott sei, ob Baal, das will Elias nicht entscheiden. Jehovah selber will ein Wort dazu reden, und diesem allgewaltigen Prediger will der Prophet nicht vorgehen. Als das Volk auf seine Rede nicht antwortet, fährt er fort: „Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Herrn, der Propheten Baals aber sind 450 Mann.“ Der einzige Mann Gottes seiner Zeit war er nicht, aber doch der einzige, der noch auf dem Schauplatz der öffentlichen Wirksamkeit stand; der einzige, der die Sache Jehovahs gegen die Feinde vertrat. Die andern waren teils erwirgt, teils verzagt, teils saßen sie verborgen in Schluchten und Höhlen. In der ganzen Volksmenge war kein einziger, der, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, den Mut fand. Er aber hat auch allein Mut und Freudigkeit, vom Namen seines Gottes unter dem abgefallenen Geschlecht zu zeugen, weil er für nichts anderes als für die Ehre Jehovahs brannte. — „Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Herrn, der Propheten Baals aber sind 450 Mann“; als wollte er sagen: Mit meinem Gott will ich schon mit ihnen fertig werden. Das ist ein heiliger Trost.

Er schlägt nun dem Volke vor, Baal sowohl, wie Jehovah einen Altar zu errichten, mit einem zerstückten Farren als Opfer darauf. Die Baalspfaffen sollten ihren Gott, er den seinen anrufen, sich zu offenbaren, und derjenige, der durch Feuer antwortet, soll der wahre Gott sein; dem soll forthin alles Volk dienen. Er läßt den Baalspriestern, weil sie in der Mehrzahl sind, den Vortritt. Falls Baal sich durch Feuer offenbart, soll er vorweg gewonnen haben. Das ganze Volk ist mit dem Vorschlag einverstanden; etliche aus Neugierde, was es geben werde; etliche in der Hoffnung, Baal werde den Sieg davon tragen; etliche aber aus aufrichtigem Verlangen, gewiß zu werden, welches der wahre Gott sei.

So treffen denn die Baalspfaffen Anstalt zum Opfer. Sie mußten wohl, um des Volkes willen. Wie jämmerlich aber mußte ihnen dabei zu Mute sein! Als sie ihren Farren zerstückelten, da mag wohl mancher unter ihnen gewünscht haben, an dessen Stelle zu sein, um der Schmach zu entrinnen, die herbei zu führen, sie selber helfen mußten. Das Opfer ist bereitet. Sie rufen, daß es schauerlich von allen Felswänden wiederhallt, den Namen ihres Gottes an:

„Baal, erhöre uns, Baal, erhöre uns!“ Bald starren sie aufwärts in die Höhe, ob des Himmels Bläue nicht risse; bald niederwärts in die Klüfte, ob die ersehnte Flamme nicht herausschlüge; bald unter sich, ob nicht das Bräseln im Schoße der Erde zu hören sei. Sie hinken um den Altar herum, sie werfen sich nieder auf ihr Angesicht, sie zerrauen sich das Haar — vergebens! In heiliger Ruhe steht der Vertreter Jehovahs da, schaut dem unsinnigen Treiben der Götzpriester zu und kann sich nicht enthalten, um die Erbärmlichkeit ihres Götz, der ein Nichts ist, vor allem Volk in's grellste Licht zu stellen, sie zu verspotten: „Rufet laut, denn er ist ein Gott, er dichtet, oder hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft vielleicht, daß er aufwache.“ Durch diesen Spott bis zum Wahnsinn und zur Raserei getrieben, schreien sie noch lauter und rühen sich in heller Verzweiflung mit Messern, daß das Blut hervorspricht. So treiben sie es vom Morgen bis an den Mittag; aber auch ihre Weissagung, um die Zeit des Speisopfers werde sie ihr Gott erhören, blieb ein leerer Wahn. „Da war keine Stimme, noch Antwort, noch Aufmerken.“

Nun tritt Elias vor. Jeder soll an ihm ein Geld, ein Gesandter Jehovahs. Baals Ohnmacht und der Bankrott seiner Priester lag vor allem Volk offenkundig. „Hör zu mir!“ ruft er dem Volke zu, und alles schart sich um ihn, die Götzpriester finster, beschämt, zögernd. Zunächst restauriert er den Altar Jehovahs, der von Alters her auf der Spitze des Carmel stand, aber von Isebel zerstört wurde und nun in Schutt und Trümmern lag. Er verwandte dazu 12 Steine, nach den 12 Geschlechtern Israels, die jetzt zerrissen waren, die aber, wie es der Prophet symbolisch zum Ausdruck bringt, zusammengehören durch gemeinsamen Altar und Gottesdienst. Auf den so geheilten Altar schichtet er das Holz und darauf den zerstückten Farren. Um den Altar zieht er einen tiefen Graben. Und um jedem späteren Einwand, als hätte man heimlich Feuer beigelegt, im Voraus zu entkräften, läßt er Altar, Holz und Opfer dreimal reichlich mit Wasser übergießen, bis der Graben um den Altar von dem Wasser angefüllt war, das vom Altare herniederfloß.

Um die Zeit des Speisopfers hebt nun der Prophet Herz, Mund und Hände mit aller Inbrunst und Glaubenszuversicht zu dem allein wahren Gott empor. O großer, o gewaltiger Augenblick! Erfolgt keine Antwort, dann ist Elias ein Mann des Todes, dann ist der Grund der Hoffnung Israels nichts, dann ist alles gelogen, was Elias geredet hat, und der Gott Jakobs nicht besser als Baal. „Erhöre mich, Herr, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß du, Herr, Gott bist, daß du ihr Herz darnach befehle.“ (1. Kön. 18, 37). So tönen gewaltig die Schlußworte seines Gebets. Nun muß die große Entscheidung nahen. Totenstille herrscht in der Versammlung; jeder hält seinen Odem an. Da, plötzlich, o Wunder ohne gleichen! von dem wolken-

losen Himmel fällt Feuer herab; frißt Opfer, Steine, Holz, Erde und leckt das Wasser in der Grube auf. Tief erschüttert fällt alles Volk nieder auf sein Angesicht, ergriffen von der Majestät und Herrlichkeit des ewigen Gottes. Er hat sich offenbart, er hat durch Feuer geantwortet. — Und tausendstimmig tönt's aus dem Staube zum Himmel hinauf: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“ Nur die Baalspriester stimmen nicht ein in dies Bekenntnis. Sie verstocken ihr Herz, sie verharren in ihrem Trotz, sie wollen nicht erkennen, daß Jehovah der allein wahre Gott und einzige Herr sei. Sie sind darum reif zum Gericht. „Greifet die Propheten Baals, daß keiner entrinne!“ befiehlt Elias. Und das Volk, das unter dem Eindruck des gewaltigen Wunders steht, und dem eine Ahnung aufgegangen ist, daß die Baalspriester die Ursache all seines Elends seien, stürzt sich auf sie in wildem Zorn, schleppt sie die Höhe hinab an den Bach Rison. Dort ziehen sie ihre Schwerter und erwürgen, Elias allen voran, die Ruchlosen, so daß die Wellen des Baches, von Menschenblut geröthet, dem nahen Meere zuströmen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Modern oder veraltet?

Wir bleiben lieber bei der alten Wahrheit.

„Modern, modern!“ rufen sie alle: der Verleger, der einen Roman verkaufen will, der Dichter, der ein Drama auf die Bühne bringen möchte, der Emporkömmling, der sich eine prunkvolle Villa baut, der Möbelfabrikant und das Brautpaar, das die Ausstattung bestellt. „Modern muß der Theolog sein!“ wurde auf einem sozial-christlichen Kongreß erklärt; „wer seine Gegner modern nennt, gibt zu, daß er veraltet ist.“ Und bei so furchtbarem Wort: veraltet! rückständig! erblickt die Modernistenschar.

Wir lachen und wollen veraltet sein, veraltet wie der Sonnenstrahl und die Sternennacht, der Morgentau und die schäumende Woge, wie Mutterliebe und Kindeslächeln, wie die Träne und das Gebet und alles, was ewig schön bleibt. Wir wollen rückständig sein wie alles, was ewig wahr ist, rückständig wie das Gebet Moses und die Klage Hiobs, die Buße Davids und die Weisheit Salomos, wie das adlergleich über die Jahrhunderte schwebende Prophetenwort eines Jesaias und eines Daniel, wie die Bergpredigt und der Römerbrief und die Offenbarung Johannis. Wir wollen nicht um 100 Jahre, sondern um volle 1900 zurückstehen. Wollte Gott, wir könnten da sehen und hören, was viele Propheten wünschten zu sehen und zu hören, und haben es nicht gesehen! Wir wollen nicht Kinder der Zeit, sondern Söhne der Ewigkeit sein. Moderne Dzeandampfer und Segeljachten, Goteinrichtungen und Verkehrsanstalten, Teleskope und Mikroskope lassen wir gelten; sie sind besser als die alten. Von einem modernen Gott und modernen Christus, von einem modernen Himmel wenden wir uns mit Verachtung ab.

Better.

Der Wert einer kirchlichen Zeitschrift im Hause.

Eine oft gestellte Frage in Bezug auf kirchliche Zeitschriften ist die: Von welchem Wert sind kirchliche Zeitschriften in den Häusern unsrer Christen? Darauf wäre viel zu antworten, doch wollen wir uns auf das Wesentlichste beschränken.

Zunächst sind sie von gar keinem Wert, wenn sie nicht gelesen werden. Um Nutzen stiften zu können, müssen sie regelmäßig bestellt, regelmäßig gelesen und dem Gelesenen die nötige Beachtung geschenkt werden. In dieser Beziehung ist es mit den kirchlichen Zeitschriften wie mit der Bibel. Die Bibel ist der reichste Schatz, den man aufs Bücherbrett stellen kann. Jedoch, mag man auch seine ganze Bibliothek mit lauter Bibeln angefüllt haben, sie werden keinen Nutzen stiften, es sei denn, man mache davon rechten Gebrauch. So auch mit den kirchlichen Zeitschriften. Sie müssen gebraucht, gelesen werden, wenn sie von Wert sein sollen. Wo eine kirchliche Zeitschrift in einem Christen Hause recht gebraucht wird, da dient sie folgenden Zwecken:

1. Die Glieder der Familie kommen in Fühlung mit der Kirche und ihrer hohen Aufgabe, wodurch das Interesse an dieser Aufgabe fort und fort genährt wird.
2. Es fördert das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur Kirche.
3. Es wirkt der Gefahr entgegen, hin- und hergeworfen zu werden von allerlei Wind falscher Lehre.
4. Es hilft das Interesse am Werk des Herrn wachhalten und vermindert so die Gefahr, den Dingen Interesse zuzuwenden, denen keins gebührt.
5. Es wirft viel Licht auf so manche wichtige Fragen, die die Wohlfahrt des christlichen Hauses betreffen.
6. Es stellt immer wieder die glaubensbrüderliche Verbindung her mit denen, die des Tages Last und Hitze im Weinberg des Herrn tragen und ermuntert uns nach Kräften ihre Bürde zu erleichtern.
7. Es gibt so manche Aufklärung über Schriftwahrheiten; auch über Schwierigkeiten, mit denen die Kirche Gottes auf Erden zu kämpfen hat.

Nächst der Bibel, dem Katechismus und Gebetbuch, gebührt deiner kirchlichen Zeitschrift der erste Platz unter dem Lesestoff in deinem Hause. Wollte Gott, unsre Christen würden der Schund- und Schandliteratur je länger je mehr die Thür verschließen, hingegen aber ihre unschätzbare Bibel und kirchliche rechtgläubige Zeitung je länger je mehr lesen und beherzigen

WBL.

Aus der Mission.

Missionsfortschritt in Afrika.

Ungefähr 180,000,000 Menschen leben in Afrika. Die Bewohner jenes Erdteils sind die entartetsten und am niedrigststehenden von allen Erdenbewohnern. Mehr als die Hälfte der Einwohner befinden sich in dem Banne des tiefsten Aberglaubens. Sie beten Stöcke und Steine an und fürch-

ten die bösen Geister und die unsichtbaren Mächte der Luft. Mit wenigen Ausnahmen haben die Eingeborenen keine Literatur, oft nicht einmal ein Alphabet, ausgenommen, wo die Missionare ihnen ein solches gegeben haben. Ihr Gedankenaustausch und sprachliche Vermittlung geschieht in 523 Sprachen und 320 verschiedenen Mundarten. Vielweiberei ist allgemein und Kannibalismus wird noch an manchen Orten ausgeübt. Aus allem diesem erhellt, daß Afrika ein schwieriges Arbeitsfeld für Missionsbestrebungen ist. Ein Sachverständiger sagt: Wenn irgend ein Arbeitsfeld die Ausdauer und Geduld der Kirche auf die Probe gestellt hat, mehr als irgend ein anderes, so ist es dies Feld Afrika. In einigen Distrikten dieses großen Landes liegen Hunderte, die ihr Leben buchstäblich für die Sache Christi niedergelegt haben. Dies Land, das der „dunkle Erdteil“, und von Livingstone die offene Wunde der Welt genannt wurde, hat den Glauben, die Hoffnung und den Mut der Kirche heraus gefordert. Trotzdem diese Schwierigkeiten bestehen, ist doch von Missionserfolgen daselbst zu reden und das Wort Gottes ist nicht leer zurückgekommen. Es gibt heutzutage ungefähr 1,600,000 Protestanten und 600,000 römisch-katholische eingeborene Christen in Afrika. Dies erscheint klein und gering im Vergleich mit 600,000,000 Anhängern des mohammedanischen Glaubens. Doch wird geschätzt, daß es heutzutage mehr Christen in Afrika gibt, als Christen vorhanden waren am Ende des ersten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung. Vor 25 Jahren gab es keinen einzigen eingeborenen Christen im Kongo-Staat, aber im Jahr 1908 gab es 2,500 getaufte Eingeborene. Im 1883 war kein Eingeborener imstande, zu lesen oder zu schreiben, heute gibt es Tausende, die da lesen und Gottes Wort studieren, während die Schulen von 8,500 Schülern besucht werden. Der englische Staatsmann Winston Churchill in seinem Buch: „Meine afrikanische Reise“ sagt, daß Uganda das einzige Land sei, das er besucht habe, wo jede Person in entsprechendem Alter jeden Sonntagmorgen in die Kirche gehe. (Eine große Beschämung für manches alte Christenland!) Gewiß ist, daß in der Mitte großer Finsternis doch etwas Licht ist. Und auch in Afrika, wie anderwärts, wird schließlich das Kreuz Christi siegen! —

(Luth. Zions-Vote.)

Aus unsern Gemeinden.

An die Pastoren, Lehrer und Gemeinden der Wisconsin-Synode.

Liebe Brüder in Christo!

Bei der letzten Versammlung der Reisepredigerkommission kamen naturgemäß auch die Rassenverhältnisse dieser unserer so segensreichen Mission zur Sprache. Durch die Zuangriffnahme einiger neuer Missionsfelder sah sich die Synode genötigt, für das laufende Synodaljahr die Summe von \$13,750.00 zu bewilligen. Wenn wir nun bedenken, daß wir im letzten Synodaljahr bei einer bedeutend niedri-

geren Bewilligung einen Fehlbetrag von rund \$2500.00 hatten, so ist wohl jedem klar, daß die bewilligte Summe von \$13,750.00 ohne besondere Anstrengung nicht aufgebracht werden kann. Wenn wir aber alle zusammenarbeiten, dann können wir das Ziel erreichen. Wir hoffen, daß wir heute keine Fehlbitte tun, wenn wir darum ersuchen, daß die zu Weihnachten oder in der Passionszeit zu erhebende Ruvertkollekte der Kinder (und jungen Leute) der Reisepredigerkasse zugewandt werde.

Die Reiseprediger werden hiermit ohne Ausnahme ersucht, zu Weihnachten oder Neujahr in allen ihren Gemeinden und auf ihren Predigtstationen Kollekten für die Reisepredigerkasse zu erheben. Wenn irgend möglich, so sollte eine Verminderung der Unterstützung aus der Reisepredigtkasse in den Gemeinden zur Sprache gebracht werden und womöglich gleich mit dem Anfang des neuen Jahres in Kraft treten.

Im Namen und Auftrag der Kommission für Reisepredigt,
S. Bergmann, Vorsitz,
C. J. Ruzen, Sekr.

Gemeinde- und Kirchweihjubiläum.

Am 17. November feierte die Bethel-Gemeinde zu Bay City, Mich. ihr 60 jähriges Jubiläum und 40 jähriges Kirchweihfest. Drei Gottesdienste wurden gehalten. Vormittags predigte Pastor C. A. Lederer, nachmittags die Pastoren E. E. Rupp und B. Budach; abends im englischen Gottesdienst Dir. D. Hönede.

Die Gemeinde wurde gegründet im Jahre 1852. Im Laufe dieser 60 Jahre haben folgende Pastoren in der Gemeinde gewirkt: Volz, Eberhardt, Haß, Sprintler, Reuther, Wüß, J. G. Ehler, J. Stromer, Jul. Klingmann, J. Thrun und Unterzeichner. Während der Amtszeit dieser Pastoren wurden vom Jahre 1855 an 2,389 getauft, 1,004 konfirmiert, 564 Paare wurden kopuliert und 813 Personen wurden christlich beerdigt.

An der zweiklassigen Gemeindeschule haben folgende Lehrer gedient: D. Vogel, J. Siegler, M. J. Walz. Die jetzigen Lehrer sind: Lehrer Claus Gieschen und Frä. Louise Fenske.

Der Männerchor der Gemeinde trug durch seine schönen Reisen viel zur Verherrlichung der Gottesdienste bei. Gott erhalte uns in Zukunft die reine Lehre und unverfälschten Sakramente. Er bleibe bei uns mit seiner Gnade, daß unsere ganze Gemeinde und jeder einzelne in ihr stets ein „Bethel“ sei.

Gottl. M. Thurow.

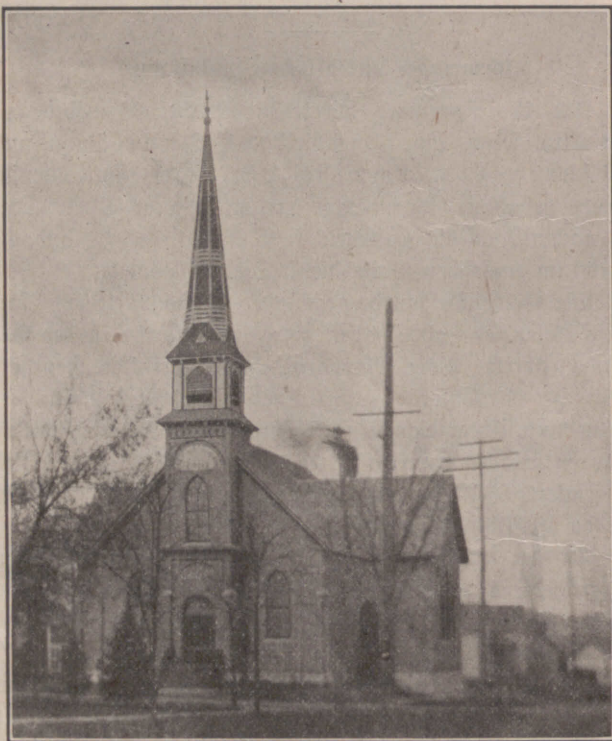
Kirchweihjubiläum.

Die luth. Immanuelsgemeinde in Sadar, Nebr. beging am 6. Oktober den zehnjährigen Gedenktag der Einweihung ihres gegenwärtigen Gotteshauses. Sie hat zu dem Ende dasselbe nicht nur auswendig neu anstreichen, sondern auch innwendig dekorieren lassen, sodaß dasselbe ei-

nen schöneren Anblick gewährt, als zur Zeit seiner Weihe. Ueber \$600.00 betrug die dafür ausgegebene Summe. Am genannten Festtage predigten die Pastoren: E. Zarembo und Ph. Martin. Die Kollekte fürs Reich Gottes betrug \$53.00. Theo. Bräuer.

25 jähriges Jubiläum und Renovationsfeier.

Am 24. Sonntag feierte die St. Joh. Gem. zu Neillsville, Wis., begünstigt vom schönsten Herbstwetter, ihr 25 jähriges Jubiläum und die Neueinweihung ihrer Kirche. Die Gemeinde hatte ihr Gotteshaus durch einen Kreuzbau vergrößert, die Decke und Wände mit Stahlblech ausschlagen, und schön anstreichen und dekorieren lassen — wozu letztere Arbeit durch die Firma Demeter & Seitz von Freeport, Ill., besorgt wurde — einen neuen Altar und Kanzel, einen neuen marmornen Taufstein, neue Liedertafeln, einen neuen Zurnace angeschafft und den Kellerraum cementieren lassen. Kanzel und Altar wurden vom Frauenverein und den anderen Frauen der Gemeinde geschenkt, Kanzel- und Altar-



Ev.-Luth. St. Johannes-Kirche zu Neillsville, Wis.

bekleidung vom Frauenverein, der Taufstein von dem Gemeindegliede S. Bartell, eine Christusstatue im Altar und schöne Leuchter von den jungen Leuten in der Gemeinde.

Viele Gäste aus der Stadt, aus der Filiale zu Globe, aus der missourischen Schwesterngemeinde bei Granton, aus der Schwesterngemeinde in Marshfield, letztere beide mit ihren Pastoren, feierten mit uns, so daß die Kirche in allen Gottesdiensten überfüllt war.

Am Vormittage predigte Past. A. Goyer, welcher die Gemeinde gegründet hatte; am Nachmittage Past. F. Thrun, welcher die Gemeinde von 1892—1904 bediente, F. Epp-

ling, der erste berufene Pastor der Gemeinde, der sie organisierte und ihr Seelsorger von 1886—1890 war gab einen geschichtlichen Überblick über die ersten Anfänge der Gemeinde; am Abend predigte in englischer Sprache Past. Chr. Döhler, welcher der Gemeinde von 1890—1892 vorstand, während der erste Pastor, F. Eppling, in englischer Sprache über die Anfänge redete. Der gemischte Chor der Gemeinde unter Leitung Lehrer F. Schulz', sowie die Marshfielder Chöre, der Männerchor unter Leitung Past. C. Thoms und der gemischte Chor unter Leitung Lehrer D. Sclermanns trugen zur Verschönerung der Gottesdienste bei, ebenso Past. Thom durch ein Solo. Lehrer W. Sclermann von Keenah, früher an der Schule der Joh. Gem., spielte die Orgel. — Die Gäste wurden mittags, abends und kurz vor Mitternacht, da viele erst dann die Heimreise antreten konnten, gespeist.

In den Jahren des Bestehens der Gemeinde wurden 696 Tausen vollzogen, 511 Kinder konfirmiert, 157 Ehepaare getraut, 169 Personen christlich beerdigt und 8812 gingen zum Abendmahl. Lehrer an der Gemeindegemeinschaft waren: C. Serrahn von 1897—1899; R. Kelp von 1899—1909; W. Sclermann von 1909—1912; F. W. Schulz von Juni 1912 an; Hilfslehrerinnen die Frä. Laura North, Agnes Brandt, Magdalene Brandt, Esther Berger. — Die Gemeinde zählt zur Zeit ca. 120 Familien. Von den Gründern leben noch und gehören der Gemeinde an: B. Dangers, A. Radtke, S. A. North, S. Saupe, S. Wienen.

Eben-Ezer, bis hierher hat der Herr geholfen. Er wird weiter helfen, wie er's verheißt hat.

S. Brandt.

Renovationsfeier.

Zur Ehre Gottes und zu unserer eigenen Freude haben wir unserm Gotteshause in Indian Creek, Wis., einen herrlichen neuen Schmuck gegeben. Die Gemeinde hat die Wände und die Decke mit gemustertem Stahlblech ausschlagen und aufs schönste malen lassen. Die Frauen der Gemeinde schenken einen reichen Altar- und Kanzelschmuck nebst Teppich. Die Jugend ließ das Holzwerk der Kirche neu lackieren und den Fußboden anstreichen. 2 Glieder der Gemeinde gaben der Pfeifenorgel ein neues Kleid. Eine alte Mutter der Gemeinde schenkte zwei kostbare Altarleuchter. Der Präsident der Gemeinde machte der Gemeinde ein Extrageschenk von \$25.00 und viele Glieder unserer Gemeinde machten derselben noch eine besonders freudige Überraschung, indem einige einzelne und mehrere zusammen je der Gemeinde ein neues Kunstfenster mit sinnreich christlichen Emblemen stifteten, so daß alle Fensterr neu sind. — Für einen Gabenüberschuß konnte noch eine aufs neueste eingerichtete Gasolin-Gasbeleuchtungs-Anlage eingelegt werden.

Am unserm Renovationsfesttage den 27ten Oktober predigten in sehr erbaulicher Weise am Vormittag Herr Past. Martin Kionka aus Milwaukee und nachmittags englisch

Herr Past. S. Zimmermann aus Wellington Wis. Die Festgäste wurden aufs freundlichste willkommen geheissen und von den lieben Frauen der Gemeinde trefflich bewirtet. —

Gott wolle uns unser Gotteshaus immer lieb und wert erhalten und unsere Dankopfer segnen.

Jm. Brackebusch.

Glockenweihe.

Am 22. Sonntag nach Trin. lud die luth. Immanuelsgemeinde auf Dorset Ridge zum ersten male ihre Gemeindeglieder mit lieblichen, hell und weit über Berg und Tal hinklingenden Glockentönen zum Gottesdienst. Ein lang gehegter Wunsch ist erfüllt, und deshalb waren allhie die Herzen freudig bewegt und manch Auge feucht mit Freudenstränen. Die Glockentöne helfen uns ja, daß diese neue Heimat hier unserer alten lieben Deutschen Heimat immer ähnlicher wird und erinnern sonntäglich an die ewige Heimat und deren Sabbath, dem wir zueilen. —

Die Festpredigt am Vor- und Nachmittage hielt Herr Pastor Ulrich von Mauston, Wis. Den Weihakt vollzog der Ortspastor.

Jm. Brackebusch.

Pfarrhausweihe.

Verbunden mit dem Danktagungsgottesdienst am 28. November feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Arcadia, Wis. Pfarrhausweihe. Am Vormittag predigte der Unterzeichnete, am Nachmittag Pastor A. Vollbrecht aus Fountain City und am Abend Prof. Gimmetstad vom norwegischen College in Galesville, Wis. Letzterer in englischer Sprache. Der Gesangsverein der Gemeinde verschönerte die Feier durch Vortrag passender Lieder. Das schöne Wetter hatte auch eine Anzahl Gäste gebracht aus den Nachbargemeinden zu Cream und Pleasant Valley.

Unser neues Pfarrhaus ist ein schönes „Brid veneer“-Gebäude. Es fehlen auch nicht die modernen Einrichtungen, wie elektrisches Licht, Wasserleitung, Sewer, Furnace, Badezimmer u. s. w.

Es sind wohl erst ungefähr acht Jahre her, da baute die Gemeinde in Arcadia ein Pfarrhaus. Doch da es nicht in der Nähe der Kirche stand, entschloß sich die Gemeinde im letzten Frühjahr, weil Gelegenheit vorhanden war, es zu verkaufen. Dies neue Pfarrhaus steht nun neben der schönen Kirche, die vor zwei Jahren erbaut wurde. Gott der Herr hat die Herzen seiner Christen hier willig und freudig gemacht zu seinem Werk, daß wir alle unsere Bauten in Frieden und Eintracht haben vollenden können. Der himmlische Vater gebe, daß seine Häuser, die wir hier zu seiner Ehre errichtet haben, Hütten Gottes sein und bleiben bei den Menschen.

C. A. Otto.

Amts jubiläum.

Am 20. November waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Pastor Philipp Sprengling in der Parochie Centerville als Seelsorger eingeführt wurde. Seine beiden Gemeinden

wollten nun diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne einen Dankgottesdienst zu feiern. In aller Stille wurden die Vorbereitungen dazu getroffen und Unterzeichneter gebeten die Festpredigt zu halten.

Als dann abends um 8 Uhr die Glocken zum Hause Gottes riefen, wurde der Ortspastor von den Vorstehern zur Kirche geleitet. Nach einem Loblied predigte der Unterzeichnete über die Worte 1. Corinth 15, 10 und zeigte: Wie ein treuer Diener Christi wohl mit dem Apostel sagen könne: „Denn von Gottes Gnade bin ich das ich bin“ und wie er zum andern rühmen könne: „Aber seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.“

Nach abermaligem Gesang und Segen überbrachten die Vorsteher beider Gemeinden deren Glück- und Segenswünsche dar, sowie eine ansehnliche Jubiläumsgabe. In bewegten Worten dankte der Jubilar seinen Gemeinden.

Hernach wurde noch im Pfarrhaus eine kleine Nachfeier gehalten. Möge Gott auch ferner mit dem lieben Amtsbruder sein und seine Arbeit an diesen Gemeinden segnen.

M. Denninger.

Missionsfest

feierte:

341. Am 11. Sonnt. n. Trin. Die Parochie Lake Benton, Minn. Festprediger: Prof. Ackermann, Atrops. Koll. \$33.00. Th. Engel.

342. Am 12. Sonnt. n. Trin. Die Gemeinde in St. Clair, Minn. Festprediger: Prof. Schmidt, P. Gedide. Koll.: \$36.43. Nachträglich aus Smith's Will. \$7.11, zus. \$43.54.

C. John.

343. Am 19. Sonnt. n. Trin. Die Zionsgem. in Toledo, Ohio. Festprediger: W. Bodamer, Th. Horst. Koll.: \$64.15. W. Bodamer.

344. Am 20. Sonnt. n. Trin. Die Gemeinde zu Chasaburg, Wis. Koll.: \$101.82; und die Gemeinde zu T. Hamburg, Wis. Koll.: \$63.84. Festprediger: H. W. Herwig.

C. S. Palechek.

345. Die Zionsgem. zu Süd-Milwaukee, Wis. Festprediger: Prof. C. Hamann, P. Pieper, H. Koch. Koll.: \$37.50.

D. Nommensen.

346. Am 21. Sonnt. n. Trin. Die Trinitätsgem. zu Caladonia, Wis. Festprediger: J. Toepel, M. Pfalz. Koll.: \$54.50. J. Koch.

347. Die Parochie Bowdle zu Bowdle, S. Dak. Festprediger: C. Birkholz, J. Kinner, J. Schäfer. Koll.: \$60.50.

D. Keller.

348. Am 23. Sonnt. n. Trin. Die St. Paulusgem. zu Litchfield, Minn. Festprediger: G. Fritze, S. Bruns. Koll.: \$46.30. Th. Thuron.

349. Die Gemeinde zu Stoddard, Wis. Festprediger: J. Gamm. Koll.: 43.63. C. S. Palechek.

350. Am 24. Sonnt. n. Trin. Die Bethelgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: W. Kansier, J. Kaiser. Koll.: \$21.10. W. Goeneke.

351. Die St. Matthäusgem. zu T. Wellington, Wis. Festprediger: J. Gläser, G. Westerhaus. Koll.: \$53.30.

S. Zimmermann.

352. Die Gnadengemeinde zu Milwaukee. Festprediger: Direktor Schaller und Pastor Gausewitz. Koll.: \$483.25; Missionsgaben der Frauen und Jungfrauen \$569.74. Summa: \$1052.99. C. Gausewitz.

353. Am 25. Sonnt. n. Trin. Die Zionsgem. zu Rhineland, Wis. Festprediger: G. Gerth (auch engl.), J. Dejung. Koll.: \$31.69. J. Dejung, Jr.

354. Die Gemeinde zu Phoenix, Ariz. Festprediger: P. Hensel, C. Günther. Koll.: \$47.10. Geo. Lütke.

355. Am 1. Sonnt. d. Advents: Die Zionsgem. zu Kennewick, Wash. Festprediger: J. A. Sall, L. C. Krug, E. Probst, (engl). Koll.: \$9.00.

Ein frommer Musiker.

Der Name des großen Musikers Georg Friedrich Händel ist in der ganzen Welt bekannt, und ebenso ist sein Hauptwerk, der „Messias“, weit und breit bekannt und berühmt. In vielen Städten Europas und dieses Landes wird es alljährlich um die Weihnachtszeit gesungen, zum Teil in Kirchen. Aber nicht so bekannt ist, daß Händel auch von Herzen die Schriftworte glaubte, die er im „Messias“ seiner Musik untergelegt hat, und die er in den einzelnen Nummern in einfachen Melodien und gewaltigen Chören zum Ausdruck bringen wollte. Händel war ein frommer, gläubiger Christ, der Glauben gehalten hat bis ans Ende. Als er im Jahre 1759 merkte, daß sein Krankenlager bald sein Sterbelager werden würde, ließ er sich von seinem Diener John den 91. Psalm vorlesen und sagte dann: „Das war schön. O das ist Speise, die da sättigt und erquickt. Lies mir noch mehr; lies mir das 15. Kapitel aus dem ersten Brief St. Pauli an die Korinther.“ Der Diener las von neuem. Mehrere Male unterbrach ihn Händel mit den Worten: „Halt ein, lies das noch einmal!“ Nach einer Weile ließ er sich aus dem Gesangbuch seiner seligen Mutter, das er auch in seiner zweiten Heimat, England, bei sich hatte, deren Lieblingslied vorlesen:

Ich bin gewiß in meinem Glauben,
Der mich in Christum einverleibt.
Wer kann mir dieses Kleinod rauben,
Was mir sein Blut und Tod verschreibt?
Sein teures Wort bekräftigt dies,
Denn sagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

Des Kranken Lippen flüsterten während des Vorlesens leise, er sprach die Worte mit, so viel er deren auswendig wußte, dann sagte er: „O, es ist doch eine schöne Sache, wenn jemand seines Glaubens so gewiß sein kann. Wie herrlich ist die evangelische Kirche mit ihrer Predigt von der freien Gnade Gottes in Christo Jesu, als der Hoffnung des Sünders. Müßten wir uns auf unsere Werke verlassen, du lieber Gott, was sollte aus uns werden. Was wir Gutes an uns haben, ist das nicht alles eine Gabe von Gott? Auf das aber, was man geschenkt bekommen hat, kann man doch nicht pochen, als wäre es ein Verdienst. Und haben wir denn alles getan, was wir tun konnten und sollten? Ach, daß

Gott erbarm, wie vieles klagt wider uns. Wenn das Wort von der Gnade nichts ist, dann ade Hoffnung. Als ich noch jung war, da hat man mich in Italien katholisch machen wollen. Herr, mein Gott, ich danke dir, daß du mir da beigestanden hast, daß ich nicht in das Netz gegangen bin; denn dann läge ich jetzt ohne Trost. Wahrlich, Dr. Martin Luther hat das rechte Evangelium gefunden, daß dem Glauben an Jesum Christum die Seligkeit aus Gnaden geschenkt wird. An diese Gnade hänge ich mich mit beiden Händen.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden.“

Als endlich das Ende herbeikam, entschlief Händel mit den leise geflüsterten Worten: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Ach, laß mich mit dir sterben und auferstehen.“ Sein Grab unter den berühmten Männern Englands in der Westminsterabtei zu London ist mit einem Denkmal geschmückt, das zugleich ein schönes Bekenntnis seines Christenglaubens bezeichnet. In Lebensgröße steht er da vor einer Orgel, in der Hand ein Notenblatt, auf dem deutlich die Worte zu lesen sind, die er in seinem „Messias“ so herrlich in Musik gesetzt hat: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet.“

Der dich behütet, schläft nicht.

Nicht sehr weit von einem Dorfe am Rande eines großen Waldes lebte ein Förster mit seiner Familie schlecht und recht seiner Arbeit und seinen Pflichten, zu denen es aber auch gehörte, die Wilderer abzufangen. Die waren dem Förster natürlich feindselig gesinnt, und seine Frau war oft in großer Angst, wenn er nicht zur gewohnten Zeit nach Hause kam.

So war der Förster auch eines Tages wieder in den Wald gegangen, um einen Wilddieb zu belauern, der ihm schon mehrere der besten Böcke weggeschossen hatte. Aber während die Frau daheim die Arbeit versah, plagte sie eine fortwährende unbegreifliche Unruhe, so daß sie öfter vor die Türe lief und in den Wald spähte. Die Kinder kamen aus der Schule nach Hause, die Mittagszeit ging vorüber, der Förster war noch nicht gekommen. Endlich mit einbrechender Dämmerung kam der Förster heim. Nun war seine Frau beruhigt, seine Familie verlebte einen frohen Abend. Da sie fromme Leute waren, lasen sie vor dem Schlafengehen noch ein Kapitel aus der Bibel. Es war der 121. Psalm. Dann brachte die Mutter ihre Kinder zur Ruhe, und bald gingen auch die Eltern zu Bett.

Die Uhr im Wohnzimmer hatte längst zwölf geschlagen, da tat sich leise die Türe auf, und herein trat ein Mann, der nun behutsam in das Schlafzimmer der Familie schlich. Seine Hand umspannte einen Dolch. Unhörbar näherte der Einbrecher sich dem Bette des Försters. Da der Mond hell durchs Fenster schien, konnte er ganz deutlich sehen. Schon hob der Mann den Arm, um den Förster zu

töten, als plötzlich das kleinste Mädchen im Traume zu reden begann. Erschrocken blickte der Verbrecher zu dem Bettchen, das hell im Mondschein stand. Deutlich vernahm er die Worte aus dem Munde des Kindes: „Der Herr behüte dich vor allem Übel; er behüte deine Seele.“ Dann schwieg das Kind, dem wohl eben noch einmal das am Abend aus der Bibel gehörte durch die Seele gegangen war. Ruhig schlief es nun weiter. Dem Eindringling aber war der Arm herabgesunken und eine fahle Blässe überzog sein Gesicht. Dann aber schlich er ebenso leise hinaus, wie er gekommen war. Im Wohnzimmer mußte sich der furchtlose Mann am Tische festhalten, so hatte ihn das eben Erlebte bewegt. Dabei fiel sein Blick auf die offene Bibel, die am gestrigen Abend vergessen worden war, fortzulegen, und wie durch eine geheimnisvolle Macht gezwungen, blickte er in das Bibelbuch hinein und las im Scheine des Mondlichtes abermals den Spruch: „Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.“ Wie genau kannte er gerade diesen Spruch! Über seinem eigenen Bette daheim im reichen Bauernhause hing er, sorgfältig eingerahmt, denn es war sein Konfirmationspruch. Geräuschlos legte er seinen Dolch auf den Tisch und entfernte sich.

Als am andern Morgen die Försterin den Dolch auf dem Tische fand, konnte niemand das Rätsel lösen, aber etwa ein Jahr später kam ein reumütiger Mann und erzählte dem Förster, wie das Gebet seines schlafenden Kindes nicht nur ihn, den Förster, vor der Rache eines Wilddiebes behütet, sondern auch diesen selbst vor einem schrecklichen Verbrechen bewahrt und ihn zur Umkehr vom Wege des Verderbens bewegt habe.

Der kluge Geschäftsmann.

Eine Gesellschaft junger Kaufleute redete am Silvesterabend von den Geschäften, die sie in dem abgelaufenen Jahr gemacht hatten, und von solchen, die sie im neuen Jahr machen wollten. Durch sein Geschäftstalent hatte der eine große Vorteile errungen, glückliche Spekulationen waren jenem gelungen, mit klugem Zuwarten hatte ein anderer sein Glück gemacht.

Am untern Ende des Tisches saß ein stiller Mann. Man befragte auch ihn über seine geschäftlichen Erfahrungen. Ein flüchtiges Lächeln flog über seine Lippen. „Ich will Ihnen ein Beispiel geschäftlichen Scharfsinns geben, ja, vom größten Scharfsinn, den es in diesen Dingen je gegeben hat. Der Mann, von dem ich Ihnen erzählen will, war ein Geschäftsmann, wie er nicht übertroffen werden kann. Es ist schon lange her, seitdem er gelebt hat, sind schon viele Handelsverträge geschlossen worden, aber keiner so klug, so erfolgreich wie der seine. Ich hoffe, Sie haben auch schon von ihm gehört, und kennen gewiß seine Geschichte, — ein Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe. Das ist meine Erfahrung von kauf-

männischer Klugheit. Ich wünsche Ihnen zum neuen Jahr, daß Sie alle gleich gute Geschäfte machen.“

Mit verschiedenen Empfindungen hörten die jungen Leute zu. Einer war tief ergriffen. Nicht lange nachher erkrankte er, ein schleichendes Fieber ließ seine Kräfte schwinden. Er wurde immer stiller, immer ernster. Endlich bat er jenen Herrn, dessen Namen er erfahren hatte, ihn zu besuchen. Es war ein Prediger. Was die beiden sich sagten, ist in den himmlischen Büchern verzeichnet.

Selig und friedlich starb der viel bedauerte junge Kaufmann nach kurzer Zeit. Der Prediger beerdigte ihn auf seinen Wunsch. Mit ruhiger ernster Stimme las er den Text Matth. 13, 45: 46. Seine Grabrede schloß er mit den Worten: „Er, der hier kalt und still vor uns liegt, hat alles verkauft, was er hatte: seine Kraft, seinen Stolz, seine Selbstgerechtigkeit, sein irdisches Glück, seine Gesundheit, sein Leben, alles, alles. Er hat aber auch dafür die köstliche Perle gekauft. Sie ist sein Eigentum in alle Ewigkeit. Sie war es auch, ehe er starb. Ich fragte ihn: „Bist du zufrieden mit dem Handel? Hast du das Kleinod zu teuer bezahlt?“ Mit glückseligem Lächeln antwortete er mir: „Nein, o nein!“ Und er war daheim.

Lieber Leser, hast du die eine köstliche Perle gefunden? Kannst du mit dem frommen Dichter singen:

Du, o Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein? — — —

Professor für Watertown.

Herr Pastor Rowalke von Tomahawk hat den Beruf als Professor am College zu Watertown angenommen und wird seine Arbeit daselbst etwa zu Neujahr beginnen können.

Ein Wort, das zum Segen wurde.

Es war Konfirmandenunterricht. Den derben, übermühten Knaben gegenüber stand der hagere, kränkliche Pfarrer mit vom Alter gebeugter Gestalt und dünngeordneter Stimme. Er hatte keine leichte Aufgabe, denn oft genug mißbrauchten sie seine Milde und Schwächlichkeit und trieben Nebendinge, ja, es war zu befürchten, daß von seinen guten, treuen Worten wenig haften blieb. „Wer von euch war Sonntag in der Kirche?“ fragte er wie üblich und ließ sich Text und Einleitung der gehörten Predigt sagen.

„Und du, Berg?“

„Es war so schlechtes Wetter, Herr Pastor!“ antwortete der Junge fest.

„Mein lieber Berg, wenn es zum Theater oder Zirkus gewesen wäre, wäre dir dann das Wetter auch zu schlecht gewesen?“ fragte der alte Pastor milde. —

Mehr als 50 Jahre waren vergangen — in derselben Kirchengemeinde war's — da kämpften ein paar Kirchgänger durch Regenschauer und Märzsturm zum Gotteshause hin. In dem menschenleeren Stadtpark überholten sie einen klei-

nen älteren Herrn, dem die Jahre und die Sorgen längst das Haar gebleicht.

„Sie unterwegs, bei solchem Wetter, Herr Rat?“

„Ich werde doch nicht wegen des Regens die Kirche ver-
säumen. Ich höre dann immer die schwache Stimme unsers
alten Pfarrers fragen: Lieber Berg, wenns nun Theater
oder Birkus wäre?“

So hatte die kleine sanftmütige Mahnung durch ein
halbes Jahrhundert segensreich fortgewirkt.

Veränderte Adresse.

Pastor D. Peters, Wahne, Mich. Post Box 31.

Einführungen.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrage des ehrw.
Präses Bergemann Herr Pastor Franz Uplegger vormittags in der
ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde und nachmittags in der ev.-luth.
St. Paulus-Gemeinde zu Town Newton, Manitowoc, Co., Wis. vom
Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. J. Weerts.

Adresse: Rev. F. Uplegger, R. 1., Manitowoc, Wis.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrage des
ehrw. Präses J. H. Naumann Herr Pastor John Siegler in der
Gemeinde bei Johnson, Minn. vom Unterzeichneten eingeführt.
Gott segne Hirte und Herde! E. K. Biefer nicht.

Adresse: Rev. John Siegler, Johnson, Big Stone Co., Minn.

Herr Lehrer Gust. Wynken von der ev.-luth. Dreieinigkeitsge-
meinde in Bay City Mich., hat einen Beruf an die Schule der ev.-
luth. St. Paulus-Gemeinde zu Marshall, Wis., angenommen
und ist in sein Amt am 24. Sonntag nach Trin. vom Unterzeich-
neten eingeführt worden. E. Dornfeld.

Adresse: G. Wynken, Box 174 — Marshall, Wis.

Am 10. Nov. wurde Herr Lehrer Claus Gieschen, berufen von
der ev.-luth. Bethels-Gemeinde zu Bay City, Mich., in sein
Amt eingeführt. Gott segne Hirte und Herde!

Gottb. M. Thurow.

Adresse: M. Claus Gieschen, 236 N. Farragut Str., Bay
City, Mich.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

LA CROSSE LUTHERAN HOSPITAL. The annual
meeting of the La Crosse Lutheran Hospital will be held, d. v.,
at the hospital, on Tuesday, January 14th, 1913, at 2 p. m.,
for the election of officers and for the transaction of such other
business as may properly come before the meeting.

J. T. GAMM, President.

E. E. SEIELSTAD, Sec'y.

Die St. Joh. Gemeinde zu Neillsville, Wis., will ihren alten
Altar, Kanzel und Taufstein an eine bedürftige Gemeinde ver-
schenken. Man wende sich an

G. Brandt, Pastor.

Konferenzanzeigen.

Die Chippewa Valley Konferenz versammelt sich, D. v., am
3. Januar in der Gemeinde des Herrn Pastor Hofstus zu Cameron.
Prediger: C. Baum; Beichtredner: M. Busack. Reisetag am 2.
Januar. Gottesdienst und Abendmahl am 2. Jan. abends. Recht-
zeitige An- oder Abmeldung beim Ortspastor erbeten!

J. H. Abelman, Sekr.

So Gott will, versammelt sich die Dodge-Washington-Coun-
ty Konferenz vom 13.—15. Januar 1913 bei Herrn Pastor A.
Pieh, Comira, Wis. Anfang der Sitzungen Montag nachm. 2
Uhr. Prediger: Past. Auerwald; (Bliefernicht). Beichtredner:
Past. Rien; (von Rohr.) Arbeiten: Beweisprüche im Katechis-

mus. Wo lehrt Gottes Wort, daß die Ausübung der Rechte des
allgem. Priestertums bei der Berufung eines Predigers von seiten
einer Gemeinde auch dem Prediger übertragen werde? A. Toe-
pel. Katechese über das 6. Gebot. A. von Rohr. Welches ist das
rechte Verständnis des Heilandswortes: Ein neu Gebot gebe ich
euch, daß ihr euch unter einander liebt, als Maßstab angesehen im
Verhältnis zu dem andern Wort: Du sollst deinen Nächsten lieben
als dich selbst? A. Kirchner. — Eine Predigtstudie mit Dispositi-
onen über den Propheten Jonas. J. Uhlmann. — Eine Predigt-
studie mit Dispositionen über die Seligpreisungen Matth. 5. W.
Weber. — Ueber Augustana Art. 2. C. Auerwald.

Am rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor wird gebeten.
E. Lescow, Sekr.

Die Nördliche-Konferenz versammelt sich, wills Gott, vom
20. bis 22. Januar 1913 in der Dreieinigkeits-Gemeinde zu
Brillion, Wis. Prediger: A. Machmüller (H. Koch). Beicht-
redner: Mart. Denninger. Arbeiten: 9. Art. der Augustana,
Neuschel. — Die Lehre vom Beruf nach ihren praktischen Konse-
quenzen, Döhler.

Anmeldung erwünscht.

Mart. F. Sauer, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch
das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Mission Studies. Dieses Werk, von Prof. Ed. Pfeiffer,
Prof. der Theologie am ev.-luth. Seminar, Capital University,
Columbus, Ohio, verfaßt, behandelt auf 356 Seiten in ausführ-
licher und alle Missionsgebiete umfassender Weise die Mission, ihre
Grundsätze, praktische Durchführung und Erfolge. Der Verfasser
teilt seinen Stoff in vier Hauptteile: 1. The historical back-
ground of the missionary enterprise; 2. Missionary principles in
general, with particular application to foreign missions; 3. Some
and inner mission work; 4. The nurture of missionary life in the
home church. Am Schlusse des Werkes findet sich ein Anhang, in
welchem der Verfasser praktische Ratschläge erteilt und geeignete
Bücher empfiehlt für solche, die dem Studium der Mission sich wid-
men. Dazu kommt noch ein Katalog von passenden Büchern für
das Missionsstudium mit Preisangabe derselben. Ein Inhalts-
verzeichnis beschließt das Werk. Zu bemerken ist noch, daß dies
Buch als verbesserte und erweiterte Auflage erscheint, hübsch in
Leinwand gebunden ist und für den geringen Preis von \$1.00
durch unsere Buchhandlung kann bezogen werden. W. S.

Why I am a Protestant and not a Roman Catholic. William
Dallmann.

Dieser Traktat, zum Preise von 5 Cents zu haben, gibt je-
dem, dem darum zu tun ist, daß er einerseits die Uebereinstim-
mung der lutherischen Lehre mit der Schrift und andererseits die
verderblichen Irrtümer des Papsttums erkenne, in knappen, klaren
Sätzen genaue Auskunft. In 21 Punkten sind die Hauptlehren
der Schrift kurz und bündig aus der Schrift dargestellt und dar-
unter sogleich, in ebenso kurzer Form, die gegenteilige Irrlehre
des Papstes. Es wäre gut, wenn jeder sich dieses Heftchen an-
schaffen würde, denn die paar Seiten können mehr Arbeit schaf-
fen als mancher dicke Band. Auch für den Konfirmanden-
unterricht kann dies Heftchen empfohlen werden. W. S.

Ohijesa. Jugenderinnerungen eines Sioux-Indianers — von
Dr. C. A. Eastman (Ohijesa). Deutsch von Elisabeth Frie-
derichs. Mit Illustrationen und Anmerkungen zum Text von
Fred. Weggold. Im Verlag der Agentur des Rauhen Hau-
ses, Hamburg, erschienen. Dies Buch muß importiert wer-
den und kann für den Preis von \$1.20 durch unsere Buch-
handlung bezogen werden.

Inhalt: Dr. Charles Eastman (Ohijesa = Sieger), jetzt Arzt
in einer großen Stadt unseres Landes, schildert in fesselnder Weise
seine Kindheits- und Jünglingserlebnisse als kleiner Siouxindi-
aner. Es sind keine Phantasiebilder, wie sie etwa in Coopers
„Leberstrumpf“ uns geboten werden, die der Verfasser hier dar-
bietet, sondern Selbsterlebtes, in wahrheitsgetreuer Form gezeich-
net. Die köstlichen Illustrationen, mit denen der Text geschmückt
ist, sind von dem als Künstler wie Ethnologen bekannten Dr. Weg-
gold, der seit Jahren im Indianerterritorium lebt, und insofern
dessen Land und Leute genau kennt. W. S.

Der Bibliothek des Seminars in Sauwatosa ist von Hrn. Dr. L. Frank in Milwaukee ein interessantes Werk gestiftet worden: **Pionierjahre der deutsch-amerikanischen Familien Frank-Kerler** in Wisconsin und Michigan 1849—1864. Geschildert aus Briefen, gesammelt und herausgegeben von Dr. Louis F. Frank, Milwaukee 1911. Als Mittelpunkt erscheint in diesen Briefen der Pastor Joh. Heinr. Frank in Dietlingen, Baden, dessen Kinder zum Teil nach Milwaukee und Umgegend und nach Saginaw und Umgegend in Michigan ausgewandert sind. Daneben steht in zweiter Linie Herr Johannes Kerler, der seinen Gasthof und seine Brauerei in Memmingen, Bayern, verließ und sich in Town Greenfield bei Milwaukee ansiedelte, und dessen Tochter Veronika Hrn. August Frank heiratete, die Eltern von Dr. Frank und seinen in unseren Gemeinden Milwaukee und Racine bekannten Brüdern. Daneben treten dann noch alle anderen Verwandten der Frank-Kerlerschen Familien, Männer und Frauen, in Michigan und Wisconsin und in Deutschland, und dort besonders neben Dietlingen und Memmingen auch Grefeld. Das führt den Leser in die innerste Familiengeschichte der genannten Leute ein. Eben dadurch gewinnt man ein lebendiges Bild des Pionierlebens in Wisconsin und Michigan überhaupt und dessen Zusammenhang mit dem alten Vaterland. Besonders auch, um auf ein Ding zu kommen, das das Gemeindeblatt angeht, lernt man von den kirchlichen Anfängen unserer Synode und ihrer Konfessionsverwandten manches, was sonst unbekannt bliebe. Mülhshäuser, Köster, Streifguth, Bading, Köhler, Kilian, Dulz, Kiefler treten hervor; wie denn auch Grefeld die allererste Stadt Deutschlands ist, die in der Geschichte der Gründung unserer Synode in Betracht kommt. Die Quellen, aus welchen die Geschichte der Kirche unseres Landes erfundet wird, sind sonst die Synodalberichte und die Zeitschriften, und was damit unmittelbar in Verbindung steht. Das sind auch die Hauptquellen. Daraus ergibt sich, wie das Evangelium unter Gottes Walten sein Werk auf Erden entfaltet. Bei dem heutigen Stand der Geschichtswissenschaft spielen aber diese intimen Schriften, Briefe und Privataufzeichnungen, eine besondere Rolle. Aus denen erkennt man, wie die Dinge im einzelnen und kleinen geworden sind. Es ist freilich mit diesem Quellenstudium so bestellt, daß es nicht ohne weiteres ein richtiges Bild liefert, wie auch die Zeitgenossen, die das Werden einer Geschichte aus eigener Anschauung kennen, immer nur ein beschränktes und insofern meist unrichtiges Bild über die Vorgänge haben. Es gehört daher ein geschärftes Urtheil dazu, um solches Quellenmaterial richtig zu verwerten. Während z. B. die Rezenzenten, hervorragende deutsche Gelehrte unseres Landes, die das Werk bisher besprochen haben, naturgemäß auf den Großvater der Frank'schen Familie, den alten Pastor Frank blicken als auf den Mittelpunkt der gesammelten Briefe — das ist er auch, weil schon äußerlich die ganze Briefsammlung sich um ihn gruppiert, und weil das dem Empfinden der in Frage kommenden Familie entspricht — und ihn dennoch nicht in der Hauptsache, nämlich in seiner gläubigen Stellung, richtig einschätzen, möchte ich sagen, daß die bedeutendste Figur die Veronica Kerler, die Mutter der Frank'schen Brüder in Wisconsin, ist. Ich sage so, weil schließlich bei dem Geschichtstudium die äußere Entwicklung der äußeren Verhältnisse doch nicht die Hauptsache ist, sondern das Werden der Menschen in ihrem innersten Wesen. Und hier kann man die Beobachtung machen, wie in den äußerlich noch sehr unfertigen Kulturverhältnissen, da aber Gottes Wort in diesem Kreise eine Hauptangelegenheit war, eben durch das Evangelium ein hervorragend feinsinniger, stiller, frommer, tatkräftiger Charakter gebildet war. Das durfte nicht unbemerkt bleiben. Auch sonst hat die Sammlung ihren Wert.

J. P. K.

Quittungen.

Für Bau und Schuldentilgung. (Wis. = Syn.)

Kollekte der Gemeinde des Herrn Pastor Edw. Friedrich, Helenville, Wis.			
Sigmund Thoma	\$100.00	Ludwig Ammann	5.00
Witwe Thoma Sr.	100.00	Hrl. A. Ammann	5.00
August Broehmman	75.00	Wilh. Borchardt	5.00
Karl Gruenert	60.00	Wife Burtbort	5.00
Karl Borchardt	50.00	Witwe L. Bied	25.00
Herm. Jaeger	50.00	Chas. Bied	25.00
Geo. Koepfel	50.00	Frank Boehm	5.00
Levis Streng	50.00	John Boehm	5.00
Johann Hoffmann	50.00	Witwe F. Boehm	1.00
Geo. Schilbbach	50.00	Witwe Aug. Behm	1.00
Christoph Boehlmann	40.00	Hrl. Amanda Behm	1.00
Witwe G. Ammann	10.00	A. C. Gruenert	25.00
Hrl. Alma Ammann	10.00	Karl Gruenert Jr.	5.00
Heinrich Riesling	5.00	Wilh. Kemp	1.00

Albert Gehrte	20.00	John Neipert Sr.	3.00
Leonh. Geißler	10.00	Wilhelm Ott	1.00
Henry Goes	15.00	Hein. Boehlmann	25.00
Geo. Geyer	5.00	John Palm	25.00
Hrl. Marg. Hoffmann	5.00	Geo. Pfeifer	15.00
August Haag	25.00	Hrl. Clara Pfeifer	2.50
Witwe Ad. Haag	4.00	Hrl. Marg. Pfeifer	2.50
Hrl. Marilla Haag	2.00	Phil. Pfeifer	15.00
Hrl. Alma Haag	2.00	Rud. Probst	10.00
Hrl. Ella Haag	2.00	John Roth	30.00
Geo. Hahn	5.00	Leonh. Roth	15.00
Witwe Horn	3.00	Geo. Roth	10.00
Konr. Hintermeier	2.00	Theo. Reul	10.00
Wilh. Heine	5.00	Hrl. Eliza Reul	10.00
Johann Heine Jr.	2.00	Henry Reul	5.00
Franz Heine	2.00	Wwe. Rud. Reul	5.00
Karl Jaeger	25.00	Geo. Ridemann	5.00
Arnold Koepfel	2.00	Eduard Schilbbach	30.00
Hrl. Esther Koepfel	1.00	Franz Schilbbach	5.00
Herd. Kiefling	25.00	Christ. Schlagenhauf	25.00
Andr. Kiefling	10.00	Leonh. Schmieg	15.00
Hein. Keppel	25.00	Wilh. Schilling	10.00
Erhard Keppel	5.00	Herd. Schilling	5.00
Peter Klauer	5.00	Emil Schloeker	5.00
Karl Mehers	5.00	Hrl. Edna Schloeker	1.00
Frau C. Carmichael	2.50	Wilh. Streich	2.00
Wilh. Krause	10.00	Aug. Schulz	5.00
Lehrer C. Küster	10.00	Friedr. Schulz	1.00
Friedrich Kemp	3.00	Hrl. Marg. Schoeffel	5.00
Ludwig Lembrich	25.00	Jos. Schoeffel	5.00
Valentin Lembrich	10.00	Arthur Schlöhner	5.00
Wwe. Elis. Lembrich	2.00	Paul Scheel	3.00
Wilh. Lange	5.00	Karl Siebert	10.00
Ernst Lange	5.00	Henry Siebert	2.00
Wwe. S. Mueller	25.00	Witwe S. Thoma	10.00
Ernst Mueller	25.00	Albert Timm	5.00
Wilh. Medick	5.00	Aug. Waldmann	25.00
Johann Martin	5.00	Geo. Wittmann	15.00
John Naedler	2.00	John Wolfmeier	5.00
John C. Neipert	15.00	John Zellhoefer	2.00
Eberh. Neipert	5.00	Fried. Zillmer	2.00
Geo. Neipert	5.00	Frau Past. Friedrich	25.00
Nic. Neipert	5.00		

Summa: \$1596.50.

R. Siegler.

Aus der Wisconsin-Synode.

(Fortsetzung.)

Arme Studenten — Watertown. Pastoren: A. Ries, Refrmtstfoll., Lomira \$12.43; F. Kammholz, Al d Refrmtstfoll., Oakfield \$7.54; A. Sauer, Al d Refrmtstfoll., Winona \$25; C. Duerr, von C. und N. Duerr je 20c, N. und F. Messerschmidt je 25c, A. und C. Steinert je 10c, zus. \$1.10; J. Rohley, Refrmtstfoll., St. Pauls = Gem. Forest \$22; J. Zuberier, Al d Refrmtstfoll., Ost. Bloomfield \$5; F. Weerts, Refrmtstfoll., Liberty \$8; L. Kirst, Refrmtstfoll., Cambria \$9.25; S. Mousa, von Frau M. Schuhmacher, Jefferson \$1; D. Engel, Refrmtstfoll., Kenosha \$3.80; L. Mielte, Al d Refrmtstfoll., T. Herman \$7; A. Goyer, Al d Refrmtstfoll., Princeton = Dartford \$25.25; zus. \$127.57.

Lutherfunds: Pastoren: C. Schlueter, Refrmtstfoll., Marleson \$11.50; C. Kleinlein, Al d Refrmtstfoll., Grover-Beaver \$3; A. Werr, Refrmtstfoll., Brownsville \$11.08; A. Schulz, Refrmtstfoll., No. Milwaukee \$3.44; S. Ohde, Refrmtstfoll., Richmond \$8.50; P. Kneiske, Refrmtstfoll., Granville \$5.75; zus. \$43.27.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren: C. Gausewicz, Refrmtstfoll., Gaden = Gem. Milwaukee \$71.85; J. Bradebusch, Al d Refrmtstfoll., Guttler \$6.08; A. Klaus, Refrmtstfoll., Lewiston \$14.49; C. Dornfeld, Al d Refrmtstfoll., Sun Prairie \$3.65; S. Herwig, Refrmtstfoll., Burr Oak \$18.69; A. Uezmann, Refrmtstfoll., Wrightstown \$12; W. Parizius, Refrmtstfoll., No. Freedom \$2.70; D. Goyer, Al d Refrmtstfoll., Winneconne \$9.50; C. F. Lederer, Al d Refrmtstfoll., Bay City \$0.50; D. Kuhlman, Refrmtstfoll., Hillsboro \$7.47; C. Kuhlman, Refrmtstfoll., Waukegan \$19.16; C. A. Lederer, Al d Refrmtstfoll., Caline \$4; C. Siegler, Refrmtstfoll., Bangor \$11.25; J. Freund, Refrmtstfoll., Hamburg \$8.54; G. Thurov, Refrmtstfoll., Bay City \$11.71; Chr. Sauer, Refrmtstfoll., Juneau \$18.83; M. Hillemann, Refrmtstfoll., Medford \$11.60; F. Grebe, Refrmtstfoll., Oconomowoc \$6.45; J. Glaeser, Refrmtstfoll., Lincoln \$4.10; J. Glaeser, Refrmtstfoll., Tomah \$21.12; S. Ebert, Al d Refrmtstfoll., Sarons = Gem. Milwaukee \$20;

W. Heidtke 11 d. Ruwertfoll., Manchester \$30; A. Reibel, Koll., Kirchbain \$3.70; zus. \$317.39.

Witwenkassje — Persönlich. Pastoren: D. Kuhlman, \$5; Chr. Sauer \$3; J. Grebe \$5; zus. \$13.

Reich Gottes: Pastoren: J. Bradebusch, 11 d. Wiffittoll., Dorset \$0.93; W. Eggert, Refrmtstfoll. Lowell \$8.25; G. Diehl, Refrmtstfoll. Peshigo \$6.40; J. Klingmann, Refrmtstfoll., Watertown \$32.73; A. v. Rohr, Refrmtstfoll. Hartford \$19.45; A. Nicolaus, Erntestfoll., Cold Spring \$8.20; A. Nicolaus, St. Atkinson, von A. Schulz, Hel. Großman je \$1.00, G. Ziebell, Witwe Hedler je 50c zus. \$3; J. Dehlert, Refrmtstfoll. Weyauwega \$15.85; J. Dehlert Refrmtstfoll. Fremont \$1.55; M. Pankow, von N. N. Waterloo \$1.00; A. Froehle, Erntestfoll. L. Clayton \$9.22; A. Machmiller, Refrmtstfoll. Manitowoc \$35; Von C. N. \$1; C. A. Lederer, 11 d. Refrmtstfoll. Saline \$3.39; A. Bender, Refrmtstfoll., St. Matth. Gem. Milw. \$30.53; Ph. Sprengling, Refrmtstfoll. Par. Centerville \$10.63; W. Pifer, 11 d. Wiffittoll., Oak Grove \$10.57; Chr. Dowidat, Ruwertfoll., Oshkosh \$13.74; C. Lescom, Refrmtstfoll., Woodland \$9; C. Lescom, Refrmtstfoll. Neosho \$3.60; C. Gebers Refrmtstfoll. Elthorn \$6; J. Gaase, Refrmtstfoll., Randolph \$17; A. Lederer, Refrmtstfoll. New Coeln \$2.93; C. Schulz, 11 d. Refrmtstfoll. Vogels Park \$4.70; G. Moussa, Refrmtstfoll., Jefferson \$45.30; G. Ohde, von N. N. Richmond \$2.50; J. Rien, Refrmtstfoll., Iron Ridge \$9.50; A. Reibel, Dankopfer von Frau J. Ruch, Kirchbain \$1.00; zus. \$312.97.

Velle Plaine: Pastor C. Gausewitz, vom erten Frauenverein, Gnaden = Gem. Milw. \$25.

Kindersfreundgesellschaft: Pastoren: C. Gausewitz, von Frau A. Dargatz, Gnaden = Gem. Milw. \$1.00; G. Kuhn, von Frau B. Meyer, Oconomowoc \$1.00; G. Voettcher, Hortonville, von G. Dobbertin \$1.50, N. N. \$5.00, L. Petersen \$1.00, zus. \$7.50; A. Machmiller, von W. Feuerpfeil, Manitowoc \$1.00; A. Bender, von N. Nifur St. Matth. Gem. Milw. \$1.00; J. Brenner, von J. Gilbert, St. John. Gem. Milw. \$1.00; B. P. Rommens, vom erten Frauenverein, Lucas = Gem. Milw. \$15; J. Brenner, von Helen Zadriz, St. Joh. Gem. Milw. \$5; A. Machmiller, vom erten Frauenverein, Manitowoc \$10; zus. \$42.50.

Anstalt für Epileptiker: Pastoren: G. Mueller, Refrmtstfoll., Baraboo \$15.25; M. Pankow, von C. Jests, Waterloo \$1; J. Biefernicht, Hausfoll., Guiltsburg \$381.50; W. Weber, Hausfoll. Par. Koshville \$145; A. Bender, von N. Nifur, St. Matth. Gem. Milw. \$1; J. Uhlmann, Hausfoll., J. Herman \$134.05; C. Gausewitz, vom erten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; A. Machmiller, vom erten Frauenverein Manitowoc \$10; zus. \$712.80.

Luth. Hochschule: Pastoren: D. Engel, Koll. Norwalk \$3.80; C. Gausewitz, vom erten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; zus. \$28.80.

Summa: \$4170.62.

G. Knuth, Schatzm.

Allgemeine Anstalten. Pastoren: D. Rommens, 11 d. Wiffittoll. So. Milw. \$8.98; C. Appeler, von N. N. Waucousta \$2; C. Appeler, von G. Dins, Frau C. Dins, C. Dins, Osceola je \$1, zus. \$3; G. Vob, Koll., Bristol \$4.20; Th. Volpert, 11 d. Refrmtstfoll., Racine \$31; G. Gieschen, Refrmtstfoll., Wauwatosa \$13.19; C. Lederer, 11 d. Erntedankfoll., Saline \$10; G. Herwig 11 d. Dankfoll., Burr Oak \$12.47; zus. \$80.84.

College: Pastoren: D. Rommens, Refrmtstfoll., So. Milw. \$11.25; W. Goenecke, 11 d. Wiffittoll., Bethel Gem. Milw. \$5.60; W. Rader, Koll., Washington \$3.15; W. Rader, Koll. Savannah \$2.80; W. Rader, Koll., Genoa \$5.05; Gerb. Schaller, Koll. T. Eaton \$3.30; J. Bergholz, Refrmtstfoll., N. La Crosse \$6.13; C. Lederer, 11 d. Erntedankfoll., Saline \$5; J. Doepel, Refrmtstfoll., T. Maine \$12.37; M. Gilleman, Dankfoll. Medford \$15; G. Herwig, 11 d. Dankfoll. Burr Oak \$13.53; zus. \$82.18.

Fau und Schuldentilgung. Pastor C. Thurrow, Root Creek, Wis. von: Karl Bernhardt \$50.00; Fred Ristow \$50.00; Henry Stuh \$50.00; Hein. Barloge \$20.00; John Barloge \$5.00; Johann Bruh \$5.00; Hein. Brümmer \$1.00; John Blod \$5.00; Wilh. Varg \$5.00; Fried. Drens Sr. \$25.00; Fried. Drens Jr. \$2.00; Karl Eggert \$15.00; Jrl. G. Eichardt \$2.00; Henry Fenske \$10.00; Ungenannt \$5.00; Albert Ferber \$1.00; W. G. Finger \$5.00; Arthur Finger \$10.00; John Günther \$5.00; Karl Günther \$10.00; Wilh. Günther \$10.00; John Gültene \$25.00; C. G. Hochmuth \$15.00; Hein. Jante \$10.00; Wilh. Jens \$10.00; Louis Kademeier \$5.00; Frau Ida Krüger \$5.00; Witwe Chr. Krüger \$5.00; Karl Krüger \$10.00; Fried. Korbahn \$2.00; Jakob Konrad \$2.00; Fried. Kammholz \$5.00; J. Kaeze \$5.00; Eduard Lange \$10.00; Witwe A. Lieber \$2.00; Witwe W. Mueller \$10.00; Aug. Marx \$25.00; Jrl. Anna Marx \$10.00;

Lehrer A. J. Maas \$10.00; Alb. Munkwitz \$30.00; Wilh. Neujahr \$10.00; Jakob Nolte \$5.00; Geo. Nolte \$5.00; Johann Naeder \$5.00; Witwe A. Oprecht \$2.00; Chris Pries \$10.00; Johann Pagels \$10.00; Andreas Pfeiffer \$10.00; Eduard Pfeiffer \$5.00; Eberhard Roder \$15.00; Karl Roder \$5.00; G. W. Stuh \$25.00; W. Schulz \$25.00; Witwe C. Schroeder \$10.00; Ungenannt \$1.00; Witwe Siemandel \$2.00; Witwe J. Schübring \$2.50; Herm. Siegel \$10.00; Herm. Sommer \$10.00; Jrl. Emilie Schewe \$10.00; Karl Schilder \$2.00; Rud. Stuedemann \$5.00; Wilh. Scheip \$10.00; Ed. Tietgen \$5.00; Ed. Wangerin Sr. \$10.00; Ed. Wangerin Jr. \$5.00; Karl Wagner \$10.00; John Wagner \$2.00; Karl Wachholz \$5.00; Herm. Wachholz \$2.00; Witwe C. Winkelmann \$5.00; Wilh. Vartsch \$5.00; Karl Zidau \$5.00; Aug. Pauers \$5.00; Hein. J. Tietgen \$20.00; Herm. Knoll \$5.00; Summa: \$765.50. Past. A. Rich, Green Bay, von J. Paschen \$10.00, Frau Erichsen, Frau Kueftermann je \$5.00, zus. \$20.00; Pastor C. C. Fredrich, Helenville, Wis. von: Sigmund Thoma \$100.00; Witwe Thoma Sr. \$25.00; Karl Grünert \$60.00; Lewis Streng \$50.00; Christoph Boehlmann \$40.00; Karl Borchardt \$25.00; Witwe G. Ammann \$5.00; Jrl. Alma Ammann \$5.00; Ludwig Ammann \$5.00; Jrl. A. Ammann \$5.00; Wilh. Borchardt \$5.00; Mike Borchardt \$5.00; John Boehm \$5.00; Frank Boehm \$5.00; Witwe J. Behm \$1.00; Witwe Aug. Behm \$1.00; Jrl. Amanda Behm \$1.00; A. C. Grünert \$25.00; Albert Gehrte \$20.00; Henry Goes \$6.00; Geo. Geyer \$5.00; Aug. Haag \$25.00; Witwe Ad. Haag \$4.00; Jrl. Marilla Haag \$2.00; Jrl. Alma Haag \$2.00; Jrl. Ella Haag \$2.00; Geo. Gabn \$5.00; A. Hintermeier \$2.00; Wilh. Heine \$5.00; Joh. Heine Jr. \$2.00; Herrmann Jaeger \$25.00; Arnold Koepel \$2.00; Jrl. Eitner Koepel \$1.00; Andr. Kießling \$5.00; Erhard Koepel \$5.00; Peter Klauer \$5.00; Karl Meyers \$5.00; Ludwig Lembrich \$25.00; Witwe C. Lembrich \$2.00; Wilh. Lange \$5.00; Ernst Lange \$5.00; Johann Martin \$5.00; John Naedler \$2.00; John C. Neipert \$2.00; Eberh. Neipert \$5.00; Geo. Neipert \$5.00; Nic Neipert \$5.00; John Palm \$25.00; Geo. Pfeifer \$15.00; Jrl. Clara Pfeifer \$2.50; Jrl. Marg. Pfeifer \$2.50; Phil. Pfeifer \$15.00; Rud. Probst \$5.00; John Roth \$5.00; Leonh. Roth \$15.00; Theo. Reul \$5.00; Jrl. Elisa Reul \$10.00; Henry Reul \$5.00; Geo. Rickmann \$5.00; Leonh. Schmieg \$10.00; Ferd. Schilling \$5.00; Emil Schloesser \$5.00; Jrl. Edna Schloesser \$1.00; Wilh. Streich \$2.00; Aug. Schulz \$5.00; Paul Scheel \$3.00; Witwe G. Thoma \$10.00; Alb. Timm \$2.00; Aug. Waldmann \$25.00; John Zellhoefer \$2.00; Fried. Zillmer \$2.00; Geo. Koepel \$25.00; Eduard Schildbach \$15.00; Witwe Andr. Reul \$5.00; John Neipert Sr. \$3.00; Franz Heine \$2.00; Frau C. Carmichael \$2.50; Hein. Sievert \$2.00; Karl Gruenert Jr. \$5.00; Wilh. Ott \$1.00; Summa: \$799.50. Pastor Theo. Albrecht, C. Farmington, Wis. von: Aug. Schiefelbein \$20.00; Fried. Beyl \$25.00; Mich. Wiedermann \$15.00; Hein. Arndt \$5.00; Karl Bade \$5.00; Wilh. A. Beyl \$5.00; Robert Ruch \$25.00; Hein. Viebrock \$15.00; Karl Rehring \$10.00; Hein. Gehrte \$5.00; Hein. Wiehner \$5.00; John Weerbach \$5.00; Summa: \$140.00. Pastor Theo. Albrecht, Centuria, Wis. von: Peter Rolf \$20.00; Chr. Bender \$5.00; Geo. C. Reper \$5.00; Frau Frank Handlos \$3.00; Summa: \$33.00. Zus. \$1758.00.

Reisepredigt. Pastoren: D. Rommens, 11 d. Wiffittoll., So. Milw. \$25; W. Goenecke, 11 d. Wiffittoll., Bethel Gem. Milw. \$10; M. Sauer, Refrmtstfoll., Kasson \$8.51; M. Sauer, Refrmtstfoll. Brillion \$14.49; J. Wagner, Koll., Barron, Bear Lake, Collingwood \$7; J. Weiland, Refrmtstfoll., Crandon \$2.52; Th. Albrecht, 11 d. Wiffittoll., C. Farmington \$40; J. Bergholz, Refrmtstfoll., Onalaska \$2.80; G. Voettcher, Hochstfoll. Tribbenow = Neumann, Dale \$8; C. Dowidat 11 d. Ruwertfoll. Oshkosh \$30.84; G. Schaller, Sonntagsfoll., Denmark \$2.17; G. Zimmermann, 11 d. Wiffittoll., T. Wellington \$32.30; D. Kuhlman, 11 d. Ruwertfoll., Hillsboro \$10; C. Walther, Koll. Rib Falls \$2; G. Luette Koll. Phoenix, Ariz. \$37; C. Lederer, 11 d. Erntedankfoll., Saline \$5; J. Wagner, Dankfoll. Barron \$4.46; zus. \$242.09.

Kirchbaufond. Pastoren: J. Paustian, Kirchweihfoll., Barre Mills \$50.67; Milw. Stadt = Gemeinden, Koll. bei d. gemeinsamen Lutherfeier \$453.30; zus. \$503.97.

Synodalberichte. Pastoren: M. Rionka, Sonntagsfoll., St. Thomas Gem. Milw. \$4.25; Ph. Köhler, Sonntagsfoll. Trenton \$3.60; A. Anger, Sonntagsfoll., Wautowa \$6.87; G. Fleischer, Sonntagsfoll., Lake Geneva \$4.23; Th. Albrecht, Refrmtstfoll., C. Farmington \$10.81; G. Ohde, Sonntagsfoll. Whitewater \$2.40; G. Ohde, Sonntagsfoll. Richmond \$1.95; J. Sauer, Sonntagsfoll. Appleton \$11.32; A. Bergmann, Sonntagsfoll. T. Norton \$3.25; zus. \$48.68.

Synodalkasse. Pastor A. Kirchner, Dankfoll., Gustisford \$30.82.

Indianer. Pastoren: W. Goedeke, El d Wifftholl, Bethel Gem. Milw. \$5; G. Ph. Brenner, persönliche Gabe, Kaufmann \$5; E. Duerr, von G. G. Eulrich, Zion \$0.15; A. Kirchner, von W. Radloff, Gustisford \$1; Th. Albrecht, El d Wifftholl, E. Farmington \$32.53; M. Gilleman, von einer Missionsfreundin, Medford \$4; P. Pieper, Refrmtstfoll., Eudahy \$8.50; J. Henning El d Refrmtstfoll., E. Haven \$2.50; G. Zimmermann, El d Wifftholl, T. Wellington \$15; A. Kirchner, von N. N. Gustisford \$3; zus. \$76.73.

Mittagstisch für Indianerkinder. Pastoren: G. Moussa, von einer Missionsfreundin, Jefferson \$1; A. Kirchner, von N. N. Gustisford \$5; J. Bradebusch, von N. N. \$5; A. Machmiller, Danktsfoll., Manitowoc \$31.15; A. Machmiller, Kinderfoll. 1. Klasse Lehrer Terrahn Manitowoc \$9.35; A. Machmiller, Kinderfoll. 2. Klasse Lehrer Pape, Manitowoc \$5.50; A. Machmiller, Kinderfoll. 3. Klasse Lehrer Krause, Manitowoc \$6.82; A. Machmiller, Kinderfoll. 4. Klasse, Lehrerin Schroeter, Manitowoc \$3.03; A. Machmiller, von Aug. Weinand, Manitowoc \$5; zus. \$71.85.

Christbescherung der Indianer Pastoren: E. Palehed, vom werten Frauenverein, Hamburg \$10; J. Gamm, von Frau F. Strauß, La Crosse \$1; zus. \$11.

Neger. Pastor G. Zimmermann, Teil d. Wifftholl, T. Wellington \$5.

Chinesen. Pastor A. Kirchner, von W. Radloff, Gustisford \$3.

Stadtmission. Pastor G. Knuth, Danktsfoll., Bethesda Gem. Milw. \$26.02.

Arme Studenten — Watertown. Pastoren: J. Schwarz, von Frau F. Lenz, Menomonie \$1; J. Henning, Teil d. Refrmtstfoll., E. Haven \$5. zus. \$6.

Arme Studenten — Milwaukee. Pastoren: C. Neppeler, Refrmtstfoll., Waucousta \$4; D. Engel, Hochstfoll., Gnewilow — Vincenz, Norwalk \$7.05; Th. Schroeder, Erntestfoll., Hay Creek \$9.23; Ch. Sauer, Danktsfoll., Juneau \$14.50; A. Lederer, Danktsfoll., New Coeln \$2.37; A. Werr, Danktsfoll., Brownsville \$17.13; zus. \$54.28.

Lutherfunds. Pastoren: C. C. Henning, Refrmtstfoll., Tawas City \$8.50; Th. Volkert, El d Refrmtstfoll., Racine \$31; G. Obde, nachtrgl. 3. Refrmtstfoll. \$2; zus. \$41.50.

Witwenkasse — Kollekten. Pastoren: J. Schwarz, Refrmtstfoll., Menomonie \$17.67; J. Wagner, Koll., Barron, Bear Lake und Collingwood \$4.10; C. Bast, Refrmtstfoll., W. Mequon \$8.20; C. Bast, Refrmtstfoll., Good Hope \$7.05; J. Henning, Teil d. Refrmtstfoll., E. Haven \$3; J. Schulz, Erntedankstfoll., Vandome \$16.10; D. Kuhlow, Teil d. Kuvertfoll., Hillsboro \$8.06; C. Lederer, Teil d. Erntedankstfoll., Saline \$8.07; J. Doepel, Hochstfoll., Ellerbrock — Stoelting, T. Maine \$20; P. Burkholz, Danktsfoll., Dreieinigkeitsgem., Mequon \$6.30; P. Burkholz, Danktsfoll., Joh. — Mequon \$7.30; M. Pantow, Erntedankstfoll., Waterloo \$23; M. Pantow, von All. Christen und Frau, Waterloo \$5; C. Kleinlein, Erntedankstfoll., T. Grover \$15.36; F. Sauer, Danktsfoll., Appleton \$12.80; G. Jarwell, Danktsfoll., Platteville \$15.25; zus. \$177.26.

Witwenkasse — Persönlich. Pastoren: M. Pantow, \$5; C. Kleinlein \$3; T. Sauer \$3; zus. \$11.

Reich Gottes. Pastoren: Th. Albrecht, Erntestfoll., E. Farmington \$14.27; Th. Albrecht, Erntestfoll., Centuria \$4.17; M. Pantow, von C. Feste Waterloo \$1; A. Köhler, Danktsfoll., Germ. Settlement \$4; A. Köhler, Koll. an Luthers Geburtstag, Kingston \$5; A. Köhler, Koll. an Luthers Geburtstag, Germ. Settlement \$5; A. Köhler, Danktsfoll., Kingston \$4; zus. \$37.44.

Belle Plaine. Pastor A. Bergmann, Danktsfoll., T. Norton \$12.

Kinderfreundgesellschaft. Pastoren: J. Schwarz, Menomonie, von Frau M. Moessner, John Lenz je \$1, zus. \$2; M. Plaz, von Otto Paap, Oakwood \$1; G. Voettcher, Hortonville, von G. T. Burk, El. Jungmann je \$1, zus. \$2; J. Gamm, von Frau A. Miller, La Crosse \$1; zus. \$6.

Anstalt für Epileptiker. Pastoren: E. Palehed, vom werten Frauenverein, Chasburg \$10; C. Dolvidat, Teil d. Kuvertfoll., Chasburg \$8; zus. \$18.

Für das Bergheim in Indien. Pastor T. Sauer, von A. Hoppe, Appleton \$1.

Summa: \$3304.66.

G. Knuth, Schatzm.

Kollekte für den Neubau zu Saginaw.

(Gemeinde zu Jenera, O.)

(Da noch nicht alle Glieder besucht werden konnten, so ist diese Liste nicht vollständig.)

N. N.	\$100.00	G. A. von Stein	20.00
Henry Rifer	20.00	Philip B. Wild	40.00
Geo. Neßler	50.00	Ezra Wild	10.00
Henry Arras	25.00	Johann Schaller	10.00
Benj. Redick	65.00	Georg Redick, fr. u. Sohn	50.00
Frau Elisabeth Arras	10.00	Carl J. Wild	15.00
C. J. Arras	80.00	Christian Rauch	10.00
Jakob von Stein	100.00	Ammi Feldman	20.00
Peter Feldman	75.00	Philip Schaller	5.00
Ed. Feldman	60.00	Carl Schaller	5.00
Amos Feldmann	25.00	William Schaller	5.00
John Feldmann	50.00	Adam J. Traucht	10.00
Philip Arras	30.00	John Böhm	10.00
J. Adam Gözinger	30.00	Peter Raufsch	10.00
Peter Kurz	20.00	Georg Raufsch	5.00
Jakob Schaller	5.00	Freiz Schaller	5.00
Peter D. Arras	100.00	C. M. Feldman	8.00
Peter J. Krichbaum	40.00	John A. Feldman	8.00
Philip Krichbaum	30.00	Milton Marquardt	5.00
Geo. W. Redick	50.00	Peter J. Raufsch	15.00
John Redick, fr.	10.00	William Raufsch	5.00
John Redick	10.00	G. H. Rifer	50.00
Ludwig Luniad	10.00	G. C. Redick	10.00
William D. Neff	20.00	William Wild	15.00
Philip Vormuth	30.00	Chas. R. Vormuth	10.00
Jakob Vormuth	10.00	Olga Gauß	5.00
Karl Vormuth	10.00	Peter Rauch	30.00
Adam Ed. Wild	5.00	Chas. J. Rauch	30.00
Andrew Neel	5.00	Pastor J. Gauß	25.00
Philipp Gehron	25.00	John von Stein	50.00
Philip Hartmann	5.00	Levi Arras	10.00
Adam von Stein	40.00		

Summa: \$1651.00.

Aus der Filiale:

Philip Marquart	10.00	Georg Spath	5.00
William Marquart	2.00		

Summa: \$17.00.

W. Bodamer, Kollektor.

Aus der Michigan-Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren: J. Gauß Erntedankstfoll. d. Gem. in Jenera O. \$77.62; d. Gem. in Orange Tp. O. \$5.38; Theo. Gieschen, Koll. f. Gem. Sterling \$4.87; C. E. Kupp, Hochstfoll. bei Guntermann = Rerer, Bay City \$2.45.

Neger-Mission. Pastor G. A. Brauer, Koll. in Northfield \$11.72.

Synodal-Mission: Pastor J. Gauß, Refrmtstfoll. d. Trinitatis = Gem. in Jenera, Ohio \$26.60.

Verwaltungskasse Neubau: Pastoren: J. J. Rodle, Erntedankstfoll. d. Gem. Dowagier \$8.00; D. Edert \$23.65; J. Gauß, Koll. am 16. Sonntag nach Trinitatis d. Gem. Jenera, Ohio \$16.09, von Herrn G. Feldmann für Fracht \$2.00.

Synodalkasse: Pastor D. Edert, Kirchweihstfoll. d. Gem. Milwaukee \$5.85.

Epileptiker: Pastor C. Vinhammer, Erntedankstfoll. d. New Salems Gem. Sebewaing \$6.85.

Julius F. Rettmann, Schatzm.

Studentenkasse der Mich.-Synode. Pastoren: G. Chnis, bei Monroe, Mich. von N. N. \$10.00; G. C. Haase, Benton Harbor, Mich., Konf. Koll. \$16.50; Zionsgem. Toledo, O. für W. B. \$32.00.

G. F. Zapf, Schatzmeister.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,

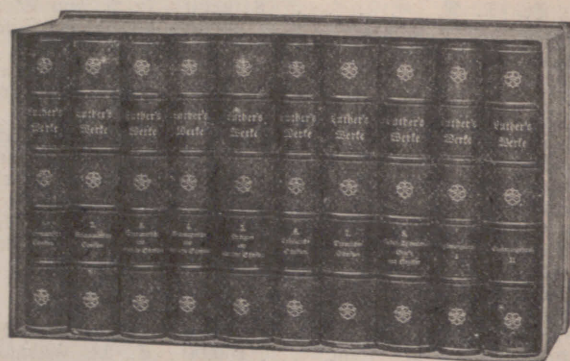
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,

921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter



Luthers Werke

Neue Volks-Ausgabe in zehn Bänden

(weit über 4500 Seiten.)

Herausgegeben von Pfarrer D. Dr. Georg Buchwald, Prof. Dr. Kawerau, Prof. Dr. Julius Köstlin, Prof. Dr. Rade, Pfarrer E. Schneider u. a. Die Ergänzungswerke von Lic. Scheel in Kiel.

Dritte Auflage.

Preis des ganzen Werkes \$12.

Net \$9.00



Behüt dich Gott!

Christliche Dichtungen als Mitgabe für den Lebensweg. Schöner Gebetband mit Goldprägung, farbigem Umschlagbild sowie mehreren Farbendruckbildern. Mit Goldschnitt.

Einzeln 60c



Gedenke mein!

Eine Sammlung christlicher Dichtungen für den Pilgerweg. Hübscher Einband mit Goldprägung, farbigem Titelbild und mehreren Farbendruckbildern im Text. Mit Goldschnitt.

Einzeln 60c.

Biblisch-geographische Quartett-Spiele.

Von J. Nina.

A.



Die Stätten des Alten Testaments.

Preis 40 Cts. und 5c Porto.

B.

Die Stätten des Neuen Testaments.

Preis 40 Cts. und 5c Porto.

Spruch-Lotto für die christliche Familie

In eleganter Schachtel.

Preis 60 Cts.

Das Spiel besteht aus 6 religiösen Bildern, jedes 12teilig u. mit von berufener Seite dazu ausgewählten passenden Bibelstellen versehen. Der Spielplan ist so eigenartig und fesselnd, daß die Kinder die Sprüche sich leicht einprägen und in dem gleichzeitigen Entziffern eines Bildes ihre helle Freude haben.

Die Ausstattung des Spieles macht daselbe zu einer Pierde für den Weihnachtstisch.



Zu beziehen vom

Northwestern Publishing House

347 3te Straße

Milwaukee, Wis.